

Abonnementsspreis:
Im ganzen deutschen Reichs: Ausserhalb des deutschen
Jährlich: . . . 18 Mark. Reichs tritt Post- und
½ jährlich: 4 Mark 60 Pf. Stempelausdruck hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inserratepreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitsize 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernatz 50 % Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 3. Juli. Se. Majestät der König haben am heutigen Tage in einer dem Kaiserlich Russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirklichen Staatsrat Kammerherrn von Relidow erhalten Partikularaudienz das Abberufungsschreiben derselben entgegenzunehmen geruht.

Dresden, 30. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die nachgenannten Generale, Stabs- und Oberoffiziere, die ihnen verschiedenen fremdenherlichen Ordendecorations auflegen dürfen, als: Generalleutnant und Kommandeur des 2. Infanterie-Division Nr. 24, von Montheil, das Großkreuz des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hauses, Generalleutnant und General à la suite St. Majestät des Königs, von Rudolf, das Großkreuz des Großherzoglich Hessischen Verdienst-Ordens Philipp's des Großmütigen, Major und Königlicher Adjutant von Valortie das Komthurekten II. Klasse derselben Ordens und Secondlieutenant Graf von Reg des Garde-Reiter-Regiments das Ritterkreuz I. Klasse des gleichen Ordens.

Dresden, 30. Juni. Se. Majestät der König haben nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee Allergnädigst zu genehmigen geruht:

A. Ernennungen, Beförderungen, Verleihungen.

Die Beförderung des Premierleutnants Noithrich im 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 zum Hauptmann und Kompagnie-Chef; die Ernennung des Cap. Premierleutnants Schneider im 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 zum etatmäßigen Premierleutnant mit einem Patente vom Tage seiner Charakterisierung; die Verleihung des Rittmeisters von Carlowitz-Harttisch im 2. Husaren-Regiment „Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen“ Nr. 19 und Adjutant der 2. Cavallerie-Brigade Nr. 24 — unter Enthebung von dieser Function — als Escadron-Chef in das 1. Husaren-Regiment Nr. 18, die Beurlaubung des Premierleutnants von Fabrice im Garde-Reiter-Regiment auf ein Jahr unter Stellung à la suite seines Regiments; die Ernennung des Premierleutnants von Carlowitz im 2. Ulanen-Regiment Nr. 18 zum Adjutanten der 2. Cavallerie-Brigade Nr. 24; die Beförderung der Premierleutnant der Reserve Heltig und Müller des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 zu Hauptleuten der Reserve; die Verleihung der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform an den Premierleutnant der Reserve a. D. Fincke.

B. Abschieds-Bewilligungen.

Die Stellung nachgenannter Offiziere, als: Voten, Major und etatmäßiger Stabsoffizier im Garabiniere-Regiment, Müller II., Hauptmann und Kompagnie-Chef im 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 und Behl, Premierleutenant im 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg“ Nr. 106, in Genehmigung ihrer Abtheilungsreise zur Disposition mit der geistlichen Pension und der Erlaubnis zum Fortragen der resp. Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, Premierleutenant Behl „unter gleichzeitiger Amtstellung als Adjutant des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106; die nachgegebte Bezeichnung des Feuerwerks-Hauptmanns Garter vom Artillerie-Depot und die des Secondleutnants Lindau vom 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 aus Altershöchsten Kriegsdiensten, sc. Garter mit der geistlichen Pension und der Erlaubnis zum Fortragen der Uniform für Feuerwerksoffiziere mit den Zusatzwörtern „Abzeichen, unter gleichzeitiger Verleihung des Characters als Feuerwerks-Major.“

Feuilleton.

Redigirt von Otto Baetz.

Residenztheater. In der Residenz'schen Gesangsparte „Die Zwillinge“ trat am 1. Juli der Komiker des Carltheaters in Wien, hr. Blasfai mit lebendigem Erfolg auf.

Das Stück arbeitet mit den herkömmlichen Situationseffekten, die bei dem an Verschöpfung und komischen Witzverstand reichen Zwillingssujet theatralisch abgespielt werden sind. Es handelt sich um eine leichtgeschürzte Handlung, die auch von Seiten der Darsteller jenen jungen und denken Herbenaustrag verlor, welcher bereits vom Verfasser des Stücks in fast allen Szenen angedeutet ist.

Mr. Blasfai ist mit einem behaglich komischen Talent ausgestattet und man muß die ungewogene Natürlichkeit seines Tones, den er nur selten charakterisiert, voll anerkennen. Auch im Coupletengesang zeichnet er sich durch solche Schickheit des Vortrags aus, die jedoch eine wirkliche malerische Accentuierung der eigentlichen Wicht- und Brempunkte keineswegs entscheidet. Man sieht, daß er selbst Freude an dem Gegenstände hat und so steht er denn überall in der Darstellung seiner Doppelfolle des Zwillinge und seiner Aufgabe in einem intimen Verhältniß.

Es steht außer Zweifel, daß diese Partien sowohl seiner als übermäßig spiritueller vorgeführt werden

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.

Zeitungskritiken.

Dresdner Nachrichten.

Statistik und Volkswirtschaft.

Feuilleton.

Tageskalender.

Inserrate.

Erste Beilage.

Erennungen, Versetzungen &c. im öffentl. Dienste.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten.

Vermischtes.

Statistik und Volkswirtschaft.

Telegraphische Witterungsberichte.

Inserrate.

Zweite Beilage.

Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, Montag, 3. Juli. (Tel. d. Dresden-Journ.) Das aus 6 Panzerfischen, 1 Kreuzer und 1 Aviso bestehende Evolutionsgeschwader ist heute in See gegangen und wird auf indirektem Wege, längs der tunesischen und tripolitanischen Küste nach Ägypten gehen. Von Bone (Algier) aus werden dem Geschwader die leichten Kreuzer zugehen. In Toulon werden Transportschiffe zur sofortigen Beförderung von 15 000 bis 20 000 Mann bereit gehalten. 2 weitere Panzerkorvetten werden armirt und in 3 Tagen dem Geschwader nachfolgen; außerdem soll eine Reservedivision formirt werden.

London, Montag, 3. Juli. (Tel. d. Dresden-Journ.) Wie die „Times“ erfahren, sind die Rüstungen für eine eventuelle bewaffnete Einnahme Englands in Ägypten nunmehr complett.

Belgrad, Sonntag, 2. Juli. Abends. (W. L. B.) Der heutige Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung Serbiens wurde durch eine große Kirchenparade, Empfang im königl. Palais, Illumination und Feuerwerk feierlich begangen.

Alexandrien, Montag, 3. Juli. (Tel. d. Dresden-Journ.) Wie „Reuter's Office“ gemeldet wird, schlug im vorgezogenen Ministerrat Arabi Bey ein Massenaufgebot der Bevölkerung vor; der Finanzminister und der Minister für öffentliche Arbeiten widerstrebten sich diesem Vorschlage. Es ist noch keine Entscheidung darüber getroffen. Inzwischen werden die Befestigungsarbeiten fortgesetzt; einige Werke sind armirt, die schweren Geschütze in die Richtung auf den Hafen aufgestellt.

Können, und nicht selten läßt es der Gast an jener künstlerischen Sorgsamkeit fehlen, die ein gewöhnlicher Geschmack stets herbeiführen wird. Den Ausdruck des Komischen und Lächerlichen trifft dagegen hr. Blasfai mit einem richtigen Tastfuß für den vulgären Geschmackssinn der weiteren Kreise.

Dieses Wirken in den Rollen Kilian und Hermann Blau, sowie das Ensemble der Böse selbst sind noch besonders durch Hr. Bendel (Röder) und Hr. Wilhelm (Peter) eine Unterstützung. O. B.

Berichten.

Rosette von S. u. d. Werk.

(Fortsetzung.)

Wih Prodder lag ganz regungslos mit weit offenem Auge, immer den Ausdruck verziehender Angst in allen ihm Jägen, aber sie sprach nicht, nur ein Mal in der Nacht flüsterte sie ein paar halbverständliche Worte: „Richt der Typhus! — Beware! Nur vom Kummer, vom bitteren Kummer. Wenn ich das einzige Weib auf Erden wäre, würde mich Otto nicht lieben.“

Und so, ganz mit dem gewohnten engen Ideenkreis beschäftigt, fast kampflos, nur der übergroßen Schwäche erliegend, ging ihre Seele schon am dritten Tage hinüber in das Schattenland, auf dem kein Weg zurückführt zur Erde. Noch im Sterben sahen die brechenden Augen der jungen Frau entgegen, noch

Dresden, 3. Juli.

Die französische Deputiertenkammer hat in den letzten beiden Wochen zwei weitere überaus wichtige Schritte auf der Bahn gehabt, welche die Freidenker als den Heilmittel zur Befreiung der Menschheit verkündeten. Wo dieser Weg über kurz oder lang hinführt, das liegt uns der communistiche Wegweiser mit der Vision als Endziel: „Ni Dieu, ni maître“ — kein Gott, aber auch kein Herr soll im Zustandstaate die Menschheit mehr regieren. Beim Aufbau dieses gött- und herrenlohen „Zustandstaates“ leben wir nun die „Bauarbeiter“ des Freidenkerthums den Umlaufstellen der Commune verbrecherische Handlungen leisten. Für der letzteren angestrehte Vernichtung jeder „Herrschaft“ arbeiten erstere, bewußt oder unbewußt, nur so sehr vor mit ihrer planmäßigen verfolgten Abschaffung jedes Gottesglaubens. Da heißt sein Neuanfang; die vorliegenden Beweise sprechen zu deutlich. Die Debatte des Seigneuriums über Abschaffung des religiösen Eides, welcher mit 264 gegen 154 Stimmen zur Annahme gelangte, zeigt, daß die Mehrheit der Abgeordneten von einem wahren Hass gegen die Religion beseelt und Willens ist, den Kampf zwischen der christlichen und atheistischen Geistlichkeit zu einem möglichst raschen Ende zu führen. Da einer längeren Erörterung gab der Paragraph Anlaß, welcher bestimmt, daß in den Gerichtsäalen keine religiösen Bilder oder Embleme sich befinden dürfen. Der Unterstaatssekretär der Justiz erklärte, die Regierung sei gegen diese Bestimmung. Was sollte die Ausschmäuhung der Säule des Gerichtspräsidenten überlassen. In den Pariser Gerichtsgebäuden befinden sich keine religiösen Bilder, aber sie können doch an anderen Orten wünschenswert sein. War darf das Volk, welches an solchen Bildern keinen Anstoß nehme, nicht unruhig werden. Die Absicht der Regierung ist klar. Sie bangt vor den Konsequenzen des eingeschlagenen Wege. Sie weiß nur zu gut, daß die Mehrzahl des Volkes den Eid als eine religiöse Handlung betrachtet, und daß der Andiß religiöser Bilder an die Heiligkeit der Handlung mahn. Die Deputierten waren aber consequent; mehrere Redner führten aus, daß die Entfernung religiöser Embleme durch die Verweltlichung des Eides gefordert werde. Der betreffende Beschluss ist, wenn er Gesetzeskraft erlangt, zunächst aber auch eine ernsthafte Gefahr für die menschliche Gesellschaft lebt; denn derselbe entzieht mit der bisherigen Berufung auf Gott einer Aussage vor Gericht jeden stiftlichen Wert und stellt dadurch die heiligsten und wichtigsten Interessen in ernsthafte Frage, weil die nunmehr vorgeschriebene einfache „Versicherung auf Ehre und Gewissen“ für die Wahrheit des Gehagten auch nicht die geringste Gewähr bietet. Recht treffend drückt sich hierüber ein klassischer Juze, Lamartine, wie folgt aus: „Entzieht man dem menschlichen Gewissen den Gedanken an Gott, so versinkt der Mensch in finstere Nacht, und nimmt blind Lüge für Wahrheit und Verbrechen für Tugend. Das Gewissen ohne Gott ist ein Tribunal ohne Richter.“ Das ist gut gesagt und die beste Berurtheilung der neuen Eidesformel; denn wer falsch schreibt, hat keine Ehre und kein Gewissen und wo kein Gott, giebt es auch keinen wahren Eid mehr.

Auch die mit 281 gegen 206 Stimmen genehmigte Übertragung des Antrags der äußersten Linken auf Expropriation der in Folge eines 1873 von der Verfassung Nationalversammlung geführten Beschlusses aufgebrochenen Mietshäusern auf den Staat, um die Kosten der Errichtung der neuen Wohnhäuser zu entlasten, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet man aber auf 15 Millionen. Das ist keine kleine Summe, und damit den Staatlichen zu belasten, auf daß die Pariser Demokratie nicht fernere mehr die Kirche von Montmartre vor Augen habe, ist doch etwas stark. Uebrigens ist die Kirche noch gar sehr weit von der Vollendung entfernt, und nebenbei haben die Arbeiten dazu, die nun seit 9 Jahren auf Montmartre stattfinden, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet man aber auf 15 Millionen. Das ist keine kleine Summe, und damit den Staatlichen zu belasten, auf daß die Pariser Demokratie nicht fernere mehr die Kirche von Montmartre vor Augen habe, ist doch etwas stark. Uebrigens ist die Kirche noch gar sehr weit von der Vollendung entfernt, und nebenbei haben die Arbeiten dazu, die nun seit 9 Jahren auf Montmartre stattfinden, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet man aber auf 15 Millionen. Das ist keine kleine Summe, und damit den Staatlichen zu belasten, auf daß die Pariser Demokratie nicht fernere mehr die Kirche von Montmartre vor Augen habe, ist doch etwas stark. Uebrigens ist die Kirche noch gar sehr weit von der Vollendung entfernt, und nebenbei haben die Arbeiten dazu, die nun seit 9 Jahren auf Montmartre stattfinden, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet man aber auf 15 Millionen. Das ist keine kleine Summe, und damit den Staatlichen zu belasten, auf daß die Pariser Demokratie nicht fernere mehr die Kirche von Montmartre vor Augen habe, ist doch etwas stark. Uebrigens ist die Kirche noch gar sehr weit von der Vollendung entfernt, und nebenbei haben die Arbeiten dazu, die nun seit 9 Jahren auf Montmartre stattfinden, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet man aber auf 15 Millionen. Das ist keine kleine Summe, und damit den Staatlichen zu belasten, auf daß die Pariser Demokratie nicht fernere mehr die Kirche von Montmartre vor Augen habe, ist doch etwas stark. Uebrigens ist die Kirche noch gar sehr weit von der Vollendung entfernt, und nebenbei haben die Arbeiten dazu, die nun seit 9 Jahren auf Montmartre stattfinden, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet man aber auf 15 Millionen. Das ist keine kleine Summe, und damit den Staatlichen zu belasten, auf daß die Pariser Demokratie nicht fernere mehr die Kirche von Montmartre vor Augen habe, ist doch etwas stark. Uebrigens ist die Kirche noch gar sehr weit von der Vollendung entfernt, und nebenbei haben die Arbeiten dazu, die nun seit 9 Jahren auf Montmartre stattfinden, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet man aber auf 15 Millionen. Das ist keine kleine Summe, und damit den Staatlichen zu belasten, auf daß die Pariser Demokratie nicht fernere mehr die Kirche von Montmartre vor Augen habe, ist doch etwas stark. Uebrigens ist die Kirche noch gar sehr weit von der Vollendung entfernt, und nebenbei haben die Arbeiten dazu, die nun seit 9 Jahren auf Montmartre stattfinden, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet man aber auf 15 Millionen. Das ist keine kleine Summe, und damit den Staatlichen zu belasten, auf daß die Pariser Demokratie nicht fernere mehr die Kirche von Montmartre vor Augen habe, ist doch etwas stark. Uebrigens ist die Kirche noch gar sehr weit von der Vollendung entfernt, und nebenbei haben die Arbeiten dazu, die nun seit 9 Jahren auf Montmartre stattfinden, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet man aber auf 15 Millionen. Das ist keine kleine Summe, und damit den Staatlichen zu belasten, auf daß die Pariser Demokratie nicht fernere mehr die Kirche von Montmartre vor Augen habe, ist doch etwas stark. Uebrigens ist die Kirche noch gar sehr weit von der Vollendung entfernt, und nebenbei haben die Arbeiten dazu, die nun seit 9 Jahren auf Montmartre stattfinden, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet man aber auf 15 Millionen. Das ist keine kleine Summe, und damit den Staatlichen zu belasten, auf daß die Pariser Demokratie nicht fernere mehr die Kirche von Montmartre vor Augen habe, ist doch etwas stark. Uebrigens ist die Kirche noch gar sehr weit von der Vollendung entfernt, und nebenbei haben die Arbeiten dazu, die nun seit 9 Jahren auf Montmartre stattfinden, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet man aber auf 15 Millionen. Das ist keine kleine Summe, und damit den Staatlichen zu belasten, auf daß die Pariser Demokratie nicht fernere mehr die Kirche von Montmartre vor Augen habe, ist doch etwas stark. Uebrigens ist die Kirche noch gar sehr weit von der Vollendung entfernt, und nebenbei haben die Arbeiten dazu, die nun seit 9 Jahren auf Montmartre stattfinden, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet man aber auf 15 Millionen. Das ist keine kleine Summe, und damit den Staatlichen zu belasten, auf daß die Pariser Demokratie nicht fernere mehr die Kirche von Montmartre vor Augen habe, ist doch etwas stark. Uebrigens ist die Kirche noch gar sehr weit von der Vollendung entfernt, und nebenbei haben die Arbeiten dazu, die nun seit 9 Jahren auf Montmartre stattfinden, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet man aber auf 15 Millionen. Das ist keine kleine Summe, und damit den Staatlichen zu belasten, auf daß die Pariser Demokratie nicht fernere mehr die Kirche von Montmartre vor Augen habe, ist doch etwas stark. Uebrigens ist die Kirche noch gar sehr weit von der Vollendung entfernt, und nebenbei haben die Arbeiten dazu, die nun seit 9 Jahren auf Montmartre stattfinden, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet man aber auf 15 Millionen. Das ist keine kleine Summe, und damit den Staatlichen zu belasten, auf daß die Pariser Demokratie nicht fernere mehr die Kirche von Montmartre vor Augen habe, ist doch etwas stark. Uebrigens ist die Kirche noch gar sehr weit von der Vollendung entfernt, und nebenbei haben die Arbeiten dazu, die nun seit 9 Jahren auf Montmartre stattfinden, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet man aber auf 15 Millionen. Das ist keine kleine Summe, und damit den Staatlichen zu belasten, auf daß die Pariser Demokratie nicht fernere mehr die Kirche von Montmartre vor Augen habe, ist doch etwas stark. Uebrigens ist die Kirche noch gar sehr weit von der Vollendung entfernt, und nebenbei haben die Arbeiten dazu, die nun seit 9 Jahren auf Montmartre stattfinden, am Ende den Fortschritten der Demokratie doch kaum viel gebracht. Die Republik also, sollte man glauben, könnte eine Rückstaltung ihrer Beiträge vom Staat zu leisten sein würde. Diese Indemnität berechnet

sordert, daß das im Bau begriffene Gotteshaus im Namen des „republikanischen, demokratischen und revolutionären Frankreich“ unbedingt wiederzurichten sei, „weil dieser Jesuitenbau, als Verquaderung des Syllabus, eine beständige Herausforderung zum Bürgerkrieg involviere und einer öffentlichen Schwärzung alles Deinen gleichkomme, was der französische Demokratie (à la Gambetta) lieb und wert“ sei. Eines solchen Bau bestehende lohen, meint die „République française“ weiter, hieße eine Politik fortsetzen, welche das „heutige“ Frankreich (Gambetta's) mit Abscheu und Schrecken erfüllt. Unter diesem „Abscheu und Schrecken“ versteht nun das Gambettistische Blatt nicht etwa die Gewalt der Commune, zu deren Söhne die Kirche wesentlich ins Leben gerufen worden, sondern die „monarchische“ und „päpstliche“ Vergangenheit des heutigen Frankreich. Zum Schluß giebt der Artikel noch den Rath, daß, wie die Kirche infolge eines Gesetzes in Angriff genommen, die sie durch ein Gesetz auch wieder auf Abruch (von Entschädigung oder Rückerstattung) in bei den Besitzungen des Patriarchen der „République française“ selbstverständlich keine Rechte vertheilten werden können. Auf eynischer Weise kann man doch wohl nicht sagen, daß die Gesetze dazu da sind, um nicht gehalten zu werden. Uebrigens mag bei dieser Gelegenheit kontrolliert werden, daß die erste Anregung zur Niederreitung der Kirche von Montmartre nicht von den Communarden selbst, sondern von deren antireligiösen Gefügnissen, den Freidenkern, ausgegangen, und zwar von dem im letzten September vor J. in Paris verhandelt gewesenen Freidenkercongress zum förmlichen Beschluss erhoben worden ist zur Ueberweisung der Ausführung an die gleichgesinnten Deputirten, was inzwischen auch geschehen. Während nun die Communarden Kaiserhöfchen und andere Gebäude weltlicher Autorität wiederherstellen, befreien sich die Freidenker mit dem Kirchenwiderstreit; und so sehen wir beide sich gegenüber in die Hände arbeiten zur Verwirklichung der Lösung: „Ni Dieu, ni maître“.

Tagesgeschichte.

Dresden, 1. Juli. Der diesjährige Gesandte am Kaiserhofziger zu Wien, Kommerzienr. v. Hellendorff, hat sich zum Gurgebrauch nach Marienbad begeben. Während der Dauer der Beurlaubung derselben werden die gehandtschafflichen Geschäfte von der kaiserl. deutschen Botschaft zu Wien geführt.

* Berlin, 1. Juli. Wie aus End telegraphisch gemeldet wird, empfing Se. Majestät der Kaiser gestern den Besuch des Fürsten und der Fürstin von Reuß und gab denselben bei der Abreise bis zum Bahnhof das Geleite. An der Kaiserl. Tafel nahmen Dragoš Počka und Kajetim Voj. Theil. Im Laufe des Festtags wurde auch der Bischof Korum von Trier von dem Kaiser empfangen. — Unter dem Vorzeige des Staatsminister v. Bötticher wurde gestern eine Plenarversammlung des Bundesrats abgehalten. Eine Mitteilung des Präsidenten des Reichstags über die von dem Kaiser geäußerte, betreffend das Reichsbahnmonopol, gejagten Beschlüsse, sowie eine Vorlage, betreffend den Abschluß eines Abkommen mit der österreichisch-ungarischen Regierung wegen gegenwärtiger Belastung der in der Nähe der Grenze wohnhaften Bediensteten zur Ausübung der Rechte wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Versammlung schritt sodann zur Wahl dreier Mitglieder der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds für die Dauer von drei Jahren vom 1. Oktober d. J. ab. Gemäß den Ausschussschlägen folgende Vorlagen zur Annahme durch die Versammlung: ein Antrag auf Aufnahme mehrerer Fabrikationsbetriebsarten unter die noch der Gewerbeordnung genehmigungspflichtigen Gewerbeanlagen; die Vorlage, betreffend den Erlass von Befreiungen für die Bergung der Zollverwaltungskosten, und betreffend die Kosten für die Erhebung und Kontrolirung der Salzsteuer in den Salzwerken; die Anträge wegen Verbesserung der Befeuungseinrichtungen bei der Zollabfertigungsstelle am Entnahmestande zu Hamburg, und wegen Wiederherstellung der Anlegebrücken bei derselben Zollstelle; endlich die Vorlage, betreffend die Bezeugung der Stelle eines Hauptkontrolleurs bei dem Hauptzollamt in Bremen. Ein Erlass um Erlaubnis zur Zollabfertigungsstelle sowie eine Eingabe, betreffend die Subsistenzvorschriftung für das deutsche Reich, wurden zuerst genehmigt, die Eingaben zweier landwirtschaftlicher Vereine, betreffend den Erlass eines Einfuhrverbots für Fleisch, Fleisch und Fleischpräparate aus Amerika,

von Thronen gebündelt, jetzt erst ganz durchdrungen von dem Bewußtsein ihrer Schuld, langsam näherte sich die junge Frau ihrem Vater und wollte, unverstehbar getrieben, seine Arme umfassen, aber er kam ihr rasch zuvor, er fing die Schwundende auf in beiden Armen und drückte sie fest an seine Brust. Es wurde im ersten Augenblick nichts gesprochen, keine Silbe, aber der alte Mann läßt immer wieder die Augen, die Lippen der neugeborenen, geliebten Tochter, er verborg es ihr nicht, daß Thronen an seinen Wimpeln hingen — sie wußten beide, daß Alles, Alles vergessen war, vergessen auf immer.

Aber dennoch verlangte es die junge Frau, daß Wort des Friedens auch zu hören. Sie preßte das Gesicht fest gegen die Brust ihres Vaters, zitternd am ganzen Körper flüsterte sie kaum verständlich: „Hast Du den Fluch von mir genommen, Papa? Gewiß und aus Herzengrund von mir genommen!“

Der alte Herr streichelte das traurige Gesicht seines Kindes. „Gott weiß es“, sagte er tief erschüttert. „Ich glaubte mich in meinem guten Rechte, als ich das vermeinte Wort aussprach, ich dachte, daß der Himmel selbst die Beleidigung, welche Du mir zufügtest, rächen müßte; so ging es noch bis vor einigen Wochen, aber da schrieb mir der wadere alte Rector einen langen ausführlichen Brief, in dem er mich zum ersten Mal den Fluch im Nichte der obhutlichsten Sünde klar erkennen ließ. Er sagte mir Alles, was Du ihm gestanden, sagte, daß Du den Tod Deins kleinen Mädchens als direkte Folge meiner Verwünschung betrachtetest — in diesem Augenblick erfuhr ich doppelt. Deine Mutter, der ich das Schreiben vorlas, schrie plötzlich laut auf, sie fiel vor meinen Augen in

dem Reichskanzler überwiesen. Schließlich sah die Versammlung Beschluss in Betreff der Uebericht der Reichsbauaufgaben und Einnahmen für das Geschäftsjahr 1880/81, nebst den darüber vom Reichstag gefassten Beschlüssen, in Betreff der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für 1877/78 nebst den dazu vom Reichstage gefassten Beschlüssen und endlich über die Bezahlung der Rechnung der Kasse des Reichshaushalt für 1880/81.

Breslau, 1. Juli. (Schles. Bzg.) Der Fürstbischof Dr. Robert Herzog hat an den Clerus der Diözese Breslau eine Allocution gerichtet, in deren Einleitung er bemerkte, daß er sich nach Uebernahme des bishöflichen Amtes, zu welchem er noch Soles Ratshaus aus der Zahl der Cleriker wider sein Erwarten berufen sei, ganz besonders bewogen finde, seine Brüder, mit denen er durch die engsten Bande der Liebe, der gemeinsamen Arbeit und der Hoffnung der eifrigsten Lohnes verbunden sei, zu begreifen. Bezug nehmend auf das Wort des Herrn „Wer seit das Salz der Erde und das Licht der Welt“ richtet der bishöfliche Oberhaupt Worte der Mahnung in Bezug auf das Wollen und Wollen der Cleriker an. Bezug auf die Stellung der katholischen Kirche erkannten Pharter zu dem Fürstbischof der Diözese Breslau wird uns folgendes mitgetheilt: Bereits vor der Einführung des neuen Fährbuchs haben die sogenannten Staatspharter Schlesien in Breslau eine Zusammensetzung abgehalten, um über ihre Stellungnahme gegenüber dem neuernannten Oberhaupt der Diözese sich zu verständigen. In Verfolg eines hierbei gefassten Beschlusses haben die Staatspharter jedoch dem Fürstbischof Dr. Herzog ausdrücklich versichert, daß sie in ihm ihren geistlichen Obern erkennen. Hieraus ist ihnen seitens des Herrn Fürstbischofs erwiesen worden, er erkennet in der ihm gemachten Reihenfolge einen ersten Schritt zur Befreiung und werde sich freuen, weitere Schritte auf diesem Wege von ihrer Seite gehabt zu sehen. Pharter Würde in Groß-Strehlitz (einer der Staatspharter) hat den Orientierung des Fürstbischofs in seiner Kirche verlesen, mit dem hinzufügen, „er habe sich mit dem Fürstbischof ausgesöhnt“.

München, 1. Juli. (A. B.) Heute Mittag hat die neu ernannte königl. belgische Gesandte, Graf van der Straaten-Bonhag, dem Minister des königl. Hauses und des Außenw. sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

* Wien, 1. Juli. Gestern Mittag hand unter dem Vorzeige Sr. Majestät eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, der die drei gemeinsamen Minister, die beiderseitigen Ministerpräsidenten und Finanzminister bewohnten. Es wurden endgültige Beschlüsse bezüglich der durchzuführenden Neuorganisation des Infanterietruppendepots gefasst. Es ist dies lediglich eine zweckentsprechend erscheinende Weiterentwicklung des bestehenden in den vorhandenen Materialien. Das Subskript der Beratung bildet der nächsthöhere Heeresvorschlag, bei dessen Vertretung sich auch die Delegationen über die geplante Organisation zu entscheiden haben werden. Die Minister Tisza, Graf Szapary und Baron Orczy haben sich gestern Nachmittag nach Peja begeben. Was die Neuorganisation der Armee, vorgezogene Weise der Infanterie betrifft, so soll die Ausbildung der Reserveinfanterieregimenter und deren Umbildung in Linienregimenter erfolgen. Ferner soll das Territorialsystem durch Aufstellung von 15 Territorialbataillonen eingesetzt und die in einem bestimmten Territorium recrutierte Truppen womöglich in derselben garnieren. Eine Annahme von dieser Regel erfordert natürlich die ständige Besetzung der Garnisonen in Bosnien und die Aufrechterhaltung der größeren Garnisonen, wie Wien, Prag, Graz, Budapest u. a., welche eine größere Truppenmenge konsumiren. Die aus dieser Neuorganisation erwachsenden Kosten werden durch das Unterbleiben der großen Herkunftsänderungen, welche bei Werksaufbau im September stattfinden sollten, paraffiniert werden. Ferner ist die vollständige Heranziehung der Erholerreserve zur Dienstleistung im Frieden projectirt, die Waffel, die als Abänderung des Wehrgeches der Genehmigung der beiderseitigen Parlamente bedarf. Wie das „Fiddl.“ vermutet, ist der Bezirkshauptmann von Buda, Statthalterath H. Weich, aus Dienstsämtlichkeiten nach Prag in die Statthalterei zur Übernahme eines Referates einberufen worden. Aus dem gleichen Grunde wird der Oberfinanzrat Bitter in Eger auf einen andern Dienstsämtel — zur Oberfinanzlandesdirektion nach Prag — transferirt werden. Diese Maßregeln dürften im Zusammenhang

mit der Theilnahme der genannten beiden Beamten an dem zu Ehren des Adg. v. Biener in Eger unmittelbar nach seinem beständigen oppositionellen Reichsbericht veranstalteten Bankett stehen, bei welchem Auslässe auf denselben bekanntlich auch Tooste ausgebracht wurden. — Wie aus Graz gemeldet wird, nahm der steiermärkische Landtag heute einstimmig unter stürmischer Acclamation den Antrag Neupauer's an, die 600-jährige Begründung Steiermarks zur Dynastie Habsburg um 1. Juni 1883 angemessen zu feiern und durch eine entsprechende Stiftung zu verherrlichen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratowicz. Die letzte Anwesenheit des Statthalters in Wien soll dieser Angelegenheit gelegen haben und dem Gangen die schädliche Bewegung zu verschaffen. — Die polnischen Blätter berichten mit großer Bestimmtheit von einer Friction zwischen dem Statthalter Grafen Potocki und dem Metropolitischen Erzbischof Sembratow

Seiten irischer Deputirter noch gegen 9 andere Mitglieder der Home Rule party auf den Antrag Gladstone's unter großer Bewegung des Hauses die Suspendierung ausgesprochen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden jedoch sämmtliche Artikel der irischen Boundary Bill bis zum Artikel 30 angenommen. Die Annahme des Artikels 30, welcher die Dauer der Bill bestreift, erfolgte mit 69 gegen 6 Stimmen. Um 8 Uhr Abends vertagte sich schließlich das Haus, nachdem die Sitzung 32 Stunden gedauert hatte. — Das Attribut von Woolwich hat gestern Abend Besatz erhalten, innerhalb 24 Stunden einen vollständig ausgerüsteten Artilleriepark, darunter 30 Stück schwere Belagerungsgeschütze und 42 Geschütze leichter Calibers in Bereitschaft zu stehen. — Die englischen Kriegsschiffe "Orion", "Don" und "Duke" sind heute nach dem Mittelmeer abgezogen. — Wie "Reuter's Office" meldet, sind Vorkehrungen getroffen worden, um im Rothalle 10.000 Mann der in Indien befindlichen Truppen nach Ägypten zu senden. Ein Drittel würden englische, zwei Drittel eingeborene Truppen sein.

London., 2. Juli. (Tel.) Gestern fand unter dem Vorsteher des Earl Derby das Jahrestreffen des Cobdenclubs statt. Der Unterstaatssekretär Dilke stostete auf das Wohl der auswärtigen Gäste und gedachte bei dieser Gelegenheit der jüngst von dem französischen Finanzminister Leon Say in Borsaum gehaltenen Rede, welche die Möglichkeit eines weiteren Fortschreitens in der Richtung des Freihandels andeutete. Der Staatssekretär der Kolonien, Earl of Kimberley brachte ein Hoch auf die Vertreter der Kolonien aus und erklärte, es liege nicht in der Absicht Englands, einen Hohlraum zwischen dem Mutterlande und den Kolonien zu errichten und einen Schutzwall gegen die übrige Welt zu schaffen. Die jetzige Regierung sei für den Frieden und wünsche nur die englischen Interessen zu schützen. England habe ein großes Interesse am Suezkanal. Die Regierung habe die Macht, die Wirkung der Mächte bei der Lösung der ägyptischen Frage anzuwenden, sie werde aber, möglicherweise, was die Ehre und die Interessen der britischen Nation zu vertheidigen wissen.

St. Petersburg., 2. Juli. (Tel.) Unter Begrüßung aus der Circulornote der Poste vom 26. Juni sagt das "Journal de St. Petersburg", die vorliegenden Depeschen aus Alexandrien gäben ein ganz anderes Bild von den Zuständen in Ägypten, als die Berichte der türkischen Regierung. Die Poste werde nun endlich begreifen müssen, daß die Mächte sehr ernste Gründe haben, über die ägyptischen Angelegenheiten in Beratung zu treten. Das eigene Interesse der Poste erhebe es, daß sie sich diesen Berührungen anschließe, damit das ohne Zweifel notwendig werdenende Eintrittsrecht nicht ohne ihre Mitwirkung erfolge. — Der wirkl. Staatsrat Richter ist zum Director des Departements für die direkten Steuern ernannt worden.

Belgrad., 1. Juli. Man telegraphiert der "Pr." : Die Stupchitsa nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf über die serbischen Orden an. Danach wird es einen weißen Adlerorden, den Tatoworden und einen Orden des heiligen Sava geben. In der gestrigen Sitzung, welche bis spät in die Nacht dauerte, wurden ferner die Gesetzvorschläge über die Erwerbungs- und das Agrarangelehen von 6 Millionen Dinars zur Entschädigung der türkischen Grundbesitzer in den neuen Gebietsteilen mit Aclamation angenommen. Ein königl. Decret ermächtigt den Minister des Innern, ein Gesetz, betreffend die Errichtung einer Landespostverwaltung (für jeden Bezirk 50 Mann) der Stupchitsa vorzulegen. Bogdanovich (Regierungspartei) interpellierte die Regierung über die Affäre des Metropoliten. Das Salomonopol wurde vom Finanzausschusse angenommen. Am Dienstag schließt die Stupchitsa ihre Session.

Konstantinopel., 2. Juli. Das halboffizielle Journal "Vakit" schreibt: Ungeachtet des einmütigen Bedauerns der Botschafter über das Fernbleiben der Poste von der Konferenz und trotz der formalen Versicherungen, daß die Konferenz den Interessen der Türkei nicht präjudizieren werde, müßte die Poste doch dabei bleiben, zu thun, was ihre Interessen gebieten werden, und werde auch keinen Moment zögern, dementsprechend zu handeln.

Alexandrien., 30. Juni. (Tel.) Derwisch Pascha hat im Namen des Sultans eine Proclamation erlassen, in welcher er die Ordnung für gesichert erklärt und zum Gehorsam gegen den Khediv und dessen Regierung auffordert. Die Besorgnisse der Europäer

dauern jedoch fort. Nach die Post wird wahrscheinlich demnächst auf das ägyptische Dampfschiff "Atheus" verlegt werden. Arabi Bey ist nach Jemalia gereist. — Vom Suezkanal nichts Neues; Beduinenschwärme streifen in verdächtiger Nähe deselben umher. — Aus Alexandrien vom 30. Juni telegraphiert man der "Königl. Pr." : Die am Bord des "Corse" abgereisten 300 Flüchtlinge sind fast gänzlich ohne Hilfsmittel. Der "Scamandre" nahm 500 katholische Syrer an Bord. Die österreichischen und italienischen Dampfer schufen gleichfalls ihre Landställe ein. Nach die einheimischen Paschas und Deys und die Generäle der Reichs fangen an, abzureisen. Arabi ist bestrebt und will die Güter der auswandernden Einwohnern mit Beifall belegen. Der französische Consul ist suspendiert. Die Wechselposten werden durch Certifikate ersetzt.

— Einem aus Kairo vom 22. Juni datierten Privatschreiben eines dort ansässigen deutschen Kaufmanns, welches den "Handel Röhr." zur Verfügung gestellt worden, entnehmen wir die nachstehenden die Situation charakterisierenden Stellen: Ich gehörte zu den ersten Überreichen der europäischen Kolonie in Kairo (von ca. 30.000 Europäern sind noch ungefähr 2000 übrig). Ich blieb bis zum letzten Moment, obgleich mir das Consulat bereits meinen Pass hat zustellen lassen; aber ich fürchte, es wird bald zu spät sein, überhaupt noch zugelassen. Alles geschlossen, Boulen, Magazine, Bureau. Die Opfer des schrecklichen Tages sind grauenreißender, als sich die ersten Pessimisten vorsahen; bis jetzt ist constatirt, daß über 400 Europäer und über 600 Araber tot sind. (Komplaisant). Viele der Leichen sind auf das Gräßliche verstümmelt worden, viele ins Meer geworfen. Die Straßen Kairos, in denen sonst ein so buntes und lautest Leben pulsirte, sind wie ausgestorben und sobald die Nacht hereinbricht, hört man nichts mehr, als den gleichmäßigen Schritt der Patrouillen, die Commandoraute ihrer Führer und die Signalpfeife der Patrouillen in den engen Gassen der arabischen Quartiere. Es ist trostlos, öde, schamhaft. Wir sind die wenigen Burghügelbliebenen, reizbar bleibenden (denn viele reisen nach ab), der fanatischen Wahl des von den Studenten der Moschee-Schule ausgeheerten Volks vollständig preisgegeben, sobald diese Wahl zum Ausbruch kommt, und der geringste Anlaß kann dies herbeiführen. Sicher gleichfalls, sobald europäische Truppen gelandet werden. Wir sind aber auch aufs Neuerste gefasst und entschlossen, nötigenfalls unser Leben so thun, als möglich zu verlaufen.

Alexandrien., 2. Juli. (Tel.) Zulicar Pascha, bisher Oberceremoniellmeister des Khediv und ein besonderer Gunstling desselben, ist zum Gouverneur von Alexandrien ernannt worden. — Der Präsident des Ministeriums, Naghib Pascha, hat Anordnungen getroffen, um 30.000 Rothleidenden Subsistenzmittel zu sichern.

— "Reuter's Office" meldet aus Kairo vom 1. Juli: Da das englische Geschwader gestern Mitternacht ausgetaucht und die kleinen Kreuzer sich dabei aufhalb des Hafens begeben hatten, berichtete sich Arabi Bey bei Derwisch Pascha hierüber und wies darauf hin, daß auf Befehl des Sultans die Errichtung von Erdwerken stillstand. Er beantragte, daß ein ägyptischer Contreadmiral an Bord des englischen Admiralsgeschwaders gehend werde, um Ausschläge über die Schiffsbewegungen zu verlangen.

Washington., 30. Juni. (Tel.) Der Präsidentenmörder Gauteau verzehrte vor seiner Hinrichtung, die um 11 Uhr (Washingtoner Zeit) stattfand, ein rücksichtloses Mahl, verlor auf dem Schaffott ein von ihm versuchtes Sterbegebet, bezeichnete den jetzigen Präsidenten Arthur als einen Feigling und Unaufdringlichen, sang mehrere Verse eigener Composition und gab dann selbst das Zeichen zum Fallen der Klappe. Der Tod erfolgte sofort. Die Autopsie ergab, daß das Gehirn völlig normal war. — Das Repräsentantenhaus hat eine Resolution angenommen, welche verlangt, daß ihm der weitere Schriftwechsel bezüglich der in Irland eingekerkerten amerikanischen Unterthanen unterbreitet werde. Zu gleicher Zeit ward der Beschluß gefasst, den Präsidenten Arthur zu ersuchen, sich die Gründe für die Einquartierung von Amerikanern zu erläutern, und ihn, falls sich ergeben sollte, daß deren Einquartierung eine Verletzung ihrer Rechte sei, zu ermächtigen, deren Freilassung zu fordern. Im Halle der Freilassung verzögert oder verweigert wird, soll der Präsident solche Maßregeln ergriffen, die er zur Herbeiführung der Befreiung für geeignet halten dürfte.

Konstantinopel., 2. Juli. Das halboffizielle Journal "Vakit" schreibt: Ungeachtet des einmütigen Bedauerns der Botschafter über das Fernbleiben der Poste von der Konferenz und trotz der formalen Versicherungen, daß die Konferenz den Interessen der Türkei nicht präjudizieren werde, müßte die Poste doch dabei bleiben, zu thun, was ihre Interessen gebieten werden, und werde auch keinen Moment zögern, dementsprechend zu handeln.

Alexandrien., 30. Juni. (Tel.) Derwisch Pascha

hat im Namen des Sultans eine Proclamation erlassen,

in welcher er die Ordnung für gesichert erklärt und zum Gehorsam gegen den Khediv und dessen Regierung auffordert. Die Besorgnisse der Europäer

nären vertheidigt. Die einfachste Dankbarkeit empfiehlt mir, sie nicht sofort zu besavorieren, sondern noch einige Zeit bei der Partei der Besiegten zu bleiben. Aber das ist Gefühl, nicht Politik. . . Ich will sterben, wie ich gelebt habe, in der Haut eines Unabhängigen. Ich bin in Frankreich einer der Wenigen, vielleicht der Einige, der absolut alles schreibt kann, was er denkt. . . Ich habe volle, definitive, unantastbare Freiheit. . . und ich sollte auf dieses Gut verzichten und mich anschmiegen? . . Entweder ist Eure Republik von Dauer, und dann braucht sie keinen so verspäteten Recruiten wie mich, der von dem "Reinen" so schnell betrachtet wird, oder sie ist es nicht, und dann lohnt es nicht der Mühe, daß ich in ein Haus einzugehen, das einzügler wird. Dumas führt dann die Ansicht aus, daß die Weisheit der Franzosen denkt, wie er; daß Land wolle Sicherheit, Arbeit, Sparbanken, Frieden und Ordnung und wende sich stets der Regierungsförderung zu, die ihm diese Güter gebe. Der Brief schließt: Was die Regierung betrifft, so ist mit ihr Name und ihre Form gleichzeitig, wofür sie nur Frankreich groß, gesetzt, frei, ehrig, ruhig und gerecht macht. Schafft uns die Republik dieses Resultat, so werde ich mit der Republik gehen und außerdem alle achtbaren Leute, die jetzt noch nicht für sie sind. Genehmigen Sie, lieber Dr. Roquet, ic. A. Dumas Sohn.

* Wie der "Rhein. Courier" schreibt, hat der Liquidator der Patent- und Musterbehörde eine Ausstellung in Frankfurt a. M. seine mühevollen Arbeit nahezu vollendet. Die eigentliche Auktionsmiete ergiebt für die

bauenden jedoch fort. Nach die Post wird wahrscheinlich demnächst auf das ägyptische Dampfschiff "Atheus" verlegt werden. Arabi Bey ist nach Jemalia gereist. — Vom Suezkanal nichts Neues; Beduinenschwärme streifen in verdächtiger Nähe deselben umher.

— Aus Alexandrien vom 30. Juni telegraphiert man der "Königl. Pr." : Die am Bord des "Corse" abgereisten 300 Flüchtlinge sind fast gänzlich ohne Hilfsmittel. Der "Scamandre" nahm 500 katholische Syrer an Bord. Die österreichischen und italienischen Dampfer schufen gleichfalls ihre Landställe ein. Nach die einheimischen Paschas und Deys und die Generäle der Reichs fangen an, abzureisen. Arabi ist bestrebt und will die Güter der auswandernden Einwohnern mit Beifall belegen. Der französische Consul ist suspendiert. Die Wechselposten werden durch Certifikate ersetzt.

— Einem aus Kairo vom 22. Juni datierten

Privatschreiben eines dort ansässigen deutschen Kaufmanns, welches den "Handel Röhr." zur Verfügung gestellt worden, entnehmen wir die nachstehenden die Situation charakterisierenden Stellen:

Ich gehörte zu den ersten Überreichen der europäischen Kolonie in Kairo (von ca. 30.000 Europäern sind noch ungefähr 2000 übrig).

Ich blieb bis zum letzten Moment, obgleich mir das Consulat bereits meinen Pass

hat zustellen lassen; aber ich fürchte, es wird bald zu spät sein, überhaupt noch zugelassen.

Alles geschlossen, Boulen, Magazine, Bureau.

Die Opfer des schrecklichen Tages sind grauenreißender, als sich die ersten Pessimisten vorsahen;

bis jetzt ist constatirt, daß über 400 Europäer und über 600 Araber tot sind.

(Komplaisant).

Viele der Leichen sind auf das Gräßliche verstümmelt worden, viele ins Meer geworfen.

Die Straßen Kairos, in denen sonst ein so buntes und lautest Leben pulsirte, sind wie ausgestorben und sobald die Nacht hereinbricht, hört man nichts mehr, als den gleichmäßigen Schritt der Patrouillen, die Commandoraute ihrer Führer und die Signalpfeife der Patrouillen in den engen Gassen der arabischen Quartiere.

Es ist trostlos, öde, schamhaft.

Wir sind die wenigen Burghügelbliebenen, reizbar bleibenden (denn viele reisen nach ab), der fanatischen Wahl des von den Studenten der Moschee-Schule ausgeheerten Volks vollständig preisgegeben, sobald diese Wahl zum Ausbruch kommt, und der geringste Anlaß kann dies herbeiführen.

Sicher gleichfalls, sobald europäische Truppen gelandet werden.

Wir sind aber auch aufs Neuerste gefasst und entschlossen,

nötigenfalls unser Leben so thun, als möglich zu verlaufen.

— Einem aus Kairo vom 22. Juni datierten

Privatschreiben eines dort ansässigen deutschen Kaufmanns, welches den "Handel Röhr." zur Verfügung gestellt worden, entnehmen wir die nachstehenden die Situation charakterisierenden Stellen:

Ich gehörte zu den ersten Überreichen der europäischen Kolonie in Kairo (von ca. 30.000 Europäern sind noch ungefähr 2000 übrig).

Ich blieb bis zum letzten Moment, obgleich mir das Consulat bereits meinen Pass

hat zustellen lassen; aber ich fürchte, es wird bald zu spät sein, überhaupt noch zugelassen.

Alles geschlossen, Boulen, Magazine, Bureau.

Die Opfer des schrecklichen Tages sind grauenreißender, als sich die ersten Pessimisten vorsahen;

bis jetzt ist constatirt, daß über 400 Europäer und über 600 Araber tot sind.

(Komplaisant).

Viele der Leichen sind auf das Gräßliche verstümmelt worden, viele ins Meer geworfen.

Die Straßen Kairos, in denen sonst ein so buntes und lautest Leben pulsirte, sind wie ausgestorben und sobald die Nacht hereinbricht, hört man nichts mehr, als den gleichmäßigen Schritt der Patrouillen, die Commandoraute ihrer Führer und die Signalpfeife der Patrouillen in den engen Gassen der arabischen Quartiere.

Es ist trostlos, öde, schamhaft.

Wir sind die wenigen Burghügelbliebenen, reizbar bleibenden (denn viele reisen nach ab), der fanatischen Wahl des von den Studenten der Moschee-Schule ausgeheerten Volks vollständig preisgegeben, sobald diese Wahl zum Ausbruch kommt, und der geringste Anlaß kann dies herbeiführen.

Sicher gleichfalls, sobald europäische Truppen gelandet werden.

Wir sind aber auch aufs Neuerste gefasst und entschlossen,

nötigenfalls unser Leben so thun, als möglich zu verlaufen.

— Einem aus Kairo vom 22. Juni datierten

Privatschreiben eines dort ansässigen deutschen Kaufmanns, welches den "Handel Röhr." zur Verfügung gestellt worden, entnehmen wir die nachstehenden die Situation charakterisierenden Stellen:

Ich gehörte zu den ersten Überreichen der europäischen Kolonie in Kairo (von ca. 30.000 Europäern sind noch ungefähr 2000 übrig).

Ich blieb bis zum letzten Moment, obgleich mir das Consulat bereits meinen Pass

hat zustellen lassen; aber ich fürchte, es wird bald zu spät sein, überhaupt noch zugelassen.

Alles geschlossen, Boulen, Magazine, Bureau.

Die Opfer des schrecklichen Tages sind grauenreißender, als sich die ersten Pessimisten vorsahen;

bis jetzt ist constatirt, daß über 400 Europäer und über 600 Araber tot sind.

(Komplaisant).

Viele der Leichen sind auf das Gräßliche verstümmelt worden, viele ins Meer geworfen.

Die Straßen Kairos, in denen sonst ein so buntes und lautest Leben pulsirte, sind wie ausgestorben und sobald die Nacht hereinbricht, hört man nichts mehr, als den gleichmäßigen Schritt der Patrouillen, die Commandoraute ihrer Führer und die Signalpfeife der Patrouillen in den engen Gassen der arabischen Quartiere.

Es ist trostlos, öde, schamhaft.

Wir sind die wenigen Burghügelbliebenen, reizbar bleibenden (denn viele reisen nach ab), der fanatischen Wahl des von den Studenten der Moschee-Schule ausgeheerten Volks vollständig preisgegeben, sobald diese Wahl zum Ausbruch kommt, und der geringste Anlaß kann dies herbeiführen.

Sicher gleichfalls, sobald europäische Truppen gelandet werden.

Wir sind aber auch aufs Neuerste gefasst und entschlossen,

nötigenfalls unser Leben so thun, als möglich zu verlaufen.

— Einem aus Kairo vom 22. Juni datierten

Privatschreiben eines dort ansässigen deutschen Kaufmanns, welches den "Handel Röhr." zur Verfügung gestellt worden, entnehmen wir die nachstehenden die Situation charakterisierenden Stellen:

Ich gehörte zu den ersten Überreichen der europäischen Kolonie in Kairo (von ca. 30.000 Europäern sind noch ungefähr 2000 übrig).

Ich blieb bis zum letzten Moment, obgleich mir das Consulat bereits meinen Pass

hat zustellen lassen; aber ich fürchte, es wird bald zu spät sein, überhaupt noch zugelassen.

Alles geschlossen, Boulen, Magazine, Bureau.

Die Opfer des schrecklichen Tages sind grauenreißender, als sich die ersten Pessimisten vorsahen;

bis jetzt ist constatirt, daß über 400 Europäer und über 600 Araber tot sind.

(Komplaisant).

Bekanntmachung, die Anmeldung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst betreffend.

Bei der unterzeichneten Königlichen Prüfungs-Commission werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 91 der Erlass-Ordnung vom 28. September 1876 im Laufe des Monats September dieses Jahres die vierjährigen Herkunftsprüfungen über die wissenschaftliche Bildung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abzuführen werden. Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben, und im Besitze der unterzeichneten Königlichen Prüfungs-Commission nach den §§ 23 und 24 der Erlass-Ordnung geprägungsfähig sind, haben ihre Reise um Zulassung zu der bevorstehenden Prüfung an die unterzeichnete Stelle spätestens

bis zum 1. August dieses Jahres

schriftlich gelangen zu lassen.

Nach diesem Termine eingehende Aufführungsgesuche können nach § 91 der Erlass-Ordnung Herrschaftsangabe nicht mehr finden.

Dem mit genauer Bezugungskarte zu verschiedenen Gefüge um Zulassung zur Prüfung steht beizulegen:

- 1) ein den Vorschriften in § 28, § 29 u. § 30 der Erlass-Ordnung entsprechendes Einwohnungsschein des Sohnes oder Vormundes,
- 2) ein Schulszeugnis und
- 3) ein Unbedenklichkeitszeugnis, welches für Söhne von höheren Schulen (Gymnasien, Realhöfen, Progymnasien und höheren Bürgerhöfen) durch den Director der Schule ist, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgesetzte Behördebehörde auszuführen ist.

Diese Papiere sind im Originale einzurichten.

In dem Aufführungsgesuche ist gleichzeitig mit anzugeben, in welchen zwei von den fremden Sprachen (der lateinischen, griechischen, französischen und englischen) der sich Meldeende geprüft zu werden wünscht. Auch hat der Meldeende einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizulegen.

An die zur Prüfung zugelassenden Kandidaten wird rechtzeitig schriftliche Verladung gesendet.

Im Lehrgang wird bezüglich des Umfanges der Prüfung und der an die Examinierten zu stellenen Anforderungen auf den Inhalt der der Erlass-Ordnung als Anlage 2 zu § 91 beigelegten Prüfungs-Ordnung zum einjährig-freiwilligen Dienste hinzugezogen.

Dresden, den 1. Juli 1882.

Königliche Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige.

Hasse,
Regierungsberath.

Gras,
Major.

Hübner.

Im Norddeutsch-Sächsischen Verbands-Güterverkehre zwischen Hamburg (Berliner und Pariser Bahnhof) und Dresden (Ren. und Altstadt) betragen die Maximal-Lieferfristen

für Güter 3 Tage | ohne weiteren Aufschlag.

Frachtgut 5 -

Dresden, am 1. Juli 1882.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen.

2430 von Tschirnholz. 13697 D.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank
in Dresden.

Bei der heute nach § 29 unserer Statuten festgelegten notariellen Auslösung unserer Banknoten ist A. werden gezogen:

Die Nr. 26, 107, 117, 123, 132 à 300 Mark.

Die Nr. 253, 290, 292, 318, 334, 413, 441, 444, 451, 479 à 150 Mark

und weiter die vorstehenden Nominalbeträge mit einem Zins von

10 %

gegen Rückgabe der betreffenden Banknoten vom heute ab unter Berechnung der auf Banknoten Nr. 20 weiter zu vergütenden Zinsen bei unserer Kasse eingelöst.

Dresden, den 1. Juli 1882.

Der Verwaltungsrath. Die Generaldirektion.

2431 Älter. Roemer.

Hôtel & Pension zur Post Tegernsee (Oberbayern).

Befehlungen für elegante Bankette und feuchtiges Frühstück aller Art von Schafbach nach Tegernsee, Kreuth und retour belieben direct zu machen gemacht zu werden.

2432 Carl Lehr, fgl. Posthalter.

Nordseebad Norderney.

Größt 15. Juni, geschlossen 30. September.

1882 Seebäder bis zum 15. October.

Die Königliche Bade-Inspektion gibt auf Anfrage Auskunft über Quartiere.

2433

Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

Kette,
Deutsche Elbschiffahrt-Gesellschaft.

E. Bellingrath.

2434 Hierdurch machen wir bekannt, dass wir infolge neuerer Vereinbarungen mit den bei uns allengemeinen Güter-

Verfügungen beteiligten Transport-Verbindungen in der Lage sind, auch solche Gütertransporte zu übernehmen,

welche von den Versendern oder Empfängern selbst in irgendwelchen Transport-Ver-

sicherungs-Gesellschaften versichert worden sind.

Wir freuen jedoch auch jedermann frei, unsere allgemeine Allgemeine unter den heiteren Bedingungen zu benutzen und

möchten wir auf die Gültigkeit und Bequemlichkeit dieser Verbindungen besonders aufmerksam.

Wir bitten weitere gezielte Geschäftsbüro, und bei der Generalzusage ist anzugeben, ob die Versicherung von den

Zubehörhinterstellungen selbst bestellt wird, um bei welcher Versicherung, freilich, da wir unbedingt für die Transporte die

Haftung in Haftstellungen übernehmen und die Gebühr hierfür mit der Fracht erheben.

Dresden, 1. Juli 1882.

Kette,

Deutsche Elbschiffahrt-Gesellschaft.

E. Bellingrath.

2435 LEIPZIGER CASSENVEREIN.

Geschäfts-Uebersicht
vom 30. Juni 1882.

ACTIVA.

Metallbestand	M. 1 012 732, —	Das Grundkapital	M. 3 000 000, —
Bestand an Reichskassenscheinen	5 785, —	Der Reservefond	181 796, 05
Noten anderer Banken	588 400, —	Der Betrag der umlaufenden Noten	2 942 500, —
Sonstige Cassenbestände	136 156, 35	Die sonstigen täglich fälligen Verbindlich-	
Bestand an Wechseln	3 979 975, 70	kkeiten (Giro-Creditoren)	1 244 118, 40
" Lombardforderungen	1 459 158, 05	Die an eine Kündigungsfest gebundenen	
" Effecten	61 270, —	Verbindlichkeiten	863 258, 70
" sonstigen Aktiven	770 437, 75	Die sonstigen Passiven	92 271, 70

PASSIVA.

M. 189 539 983, 45.	
Davon durch Transferierung geordnet	M. 164 672 000, — = 88,2%

Die Direction des Leipziger Cassenvereins.

Giro-Verkehr
vom 1. April bis 30. Juni 1882.

Gesamt-Umsatz M. 189 539 983, 45.

Davon durch Transferierung geordnet M. 164 672 000, — = 88,2%

Apollinaris

Hansblausen.

Die allgemeine Beliebtheit des Apollinaris-Wassers und die grosse Nachfrage nach demselben haben dahin geführt, dass in manchen Hotels, Restaurants und Läden andere Wasser unrechtmässiger Weise als "Apollinaris" verkauft werden.

Wir erlauben uns deshalb, in des Publikums und unserm Interesse, bekannt zu machen, dass die Korkpfropfen womit Krüge und Flaschen des Apollinaris-Wassers verschlossen werden, wie folgt gebrannt sind:



APOLLINARIS
COMPANY
LIMITED

dass die Krüge den hier eingeprägten Stempel zeigen:



und dass die Flaschen eine Etikette tragen, in deren Mitte das Wort APOLLINARIS wie am Kopf dieser Announce erscheint, wobei Bemühungen zu unterstützen, dem vorerwähnten ungesetzlichen Treiben Einhalt zu thun und würden wir, falls dennoch Täuschungen versucht oder ausgeführt werden, es dankbarlichst anerkennen, wenn das Publikum uns durch Mittheilung davon in Kenntnis und so in Stand setzen wollte, den Schutz der Gerichte nachzusuchen zu können.

DIE APOLLINARIS COMP. LIMITED.
Zweig-Comptoir, Remagen,
GENERAL-AGENTEN FÜR DEUTSCHLAND.

HOTEL DE GENÈVE GENÈVE-SUISSE. Deutscher Gasthof RUE DU MONTBLANC.

Altentümliches Hotel in der Nähe des Bahnhofs und der Dampfschiffahrtsanstalt. Prachtvolle Aussicht auf die ganze Montblanc-Kette. 60 neu und confortabel eingerichtete Zimmer. Restaurant im Hotel. Zugangstreppe. Aufmerksame Bedienung. Pension das ganze Jahr.

Besther: W. Hillengass aus Baden-Baden.

Bad Ragaz im der Schweiz.

Unseren langjährigen Kurgästen aus Dresden können wir auf das Bestimmteste versichern, dass die Temperatur der Thermen an dem Brunnens und an den Aussichtsräumen in die Höhe vollkommen +27° R beträgt, und deshalb sämtliche jetzt hier anwesenden Kurgäste mit dem Stande der Wärme ganz zufrieden sind.

Ten 30. Juni 1882.

Dr. Dorrmann.
Hotelbesitzer Lattmann.

Weisse Gardinen
écar-Gardinen
Flit-Quipre-Gardinen
empfohlen
in großer Anzahl zu billigen Preisen
Rudolf Poppe
R. S. Hoflieferant
2376 Adelmarstraße 2.

Technicum Mittweida

a) Maschinen-Ingenieur-Schule

b) Werkmeister-Schule

— Vorlesungen frei.

Augustus-Strasse 3.

2436 von

Touristengegenständen.

Moritz Klingner,

Victoriastraße 20.

2437

Residenz-Theater.

Ein Reit- und Wagenfest,

complet gerichtet, truppenstrom und vollständig sicherer Gouverneur, brauner Stallion, 11 Jahre alt, 172 cm, ganz reine Blutlinie, 15 zu verkaufen durch Kautz

Kautz, Freiberg. Preis: 1000 Mk.

2438 (43157a)

Sächsische Bankgesellschaft.

2439 Bureau:

Altstadt: Waisenhausstrasse 4, I.

Newstadt: am Markt, gr. Klosterstr. 12, p.

2440 Tageskalender.

Dienstag, den 4. Juli 1882.

Königl. Hoftheater.

Sonntag, den 10. Juli 1882 bleibt

die Königl. Hoftheater geschlossen.

2441

Familienanzeichen.

Pastor Dr. Paul Sturm

Maria Sturm

geb. Beck

2442 Vermählte.

Dresden, den 27. Juni 1882.

Heute früh 7½ Uhr verließ Sommer, in Folge eines Schlaganfalls unter geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau

Agnes Cäcilie verw. von der Buck

geb. Falcke

im 84. Lebensjahr.

Die Freunde und Bekannte, sowie den Verwandten der Verstiegenen nur hierdurch an

die Hinterlassenen.

da eine Gewerkschaft als via major die Er-
satzpflicht der Eisenbahn und also die Frucht des Un-
ternehmens aufgehoben hätte. Die Geschworenen beant-
worteten beide Fragen mit Ja und schlossen mildnernde
Umstände aus. Der Staatsanwalt beantragte in Rücksicht
auf die Gemeingefährlichkeit des Unternehmens
10 Jahre Buchthaus; der Gerichtshof erkannte auf 9
Jahre Buchthaus, Eherverlust auf gleiche Dauer und
1500 M. Geldstrafe.

* Der Expresszug von Long-Branch nach New-York, 1 Pullman-Car, 1 Rauchsalon und 4 gewöhnliche Personenwagen, geriet in dem Augenblicke, als er die Brücke über Parker's-Creek passirte, aus den Schienen, und alle Wagen stürzten 10 Fuß hinab in das Wasser, welches nur 4 Fuß tief war. Die Wagen fielen auf die Seite. 3 Passagièren waren gleich tot, an 100 wurden verwundet, einige so schwer, daß sie wohl erliegen werden. Unter den Verwundeten befinden sich bekannte Namen. Auch General Grant befand sich im Rauchsalon und stürzte mit ins Wasser. Er wurde unbeschädigt wieder herausgezogen.

Statistik und Volkswirtschaft

Von der Generaldirektion der Eisenbahnen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Rom soll am 15. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr, die Lieferung von 3600 Tonnen Bessemer Stahlräder im Werthe von 1.030.000 Lire und von 32 completen Weichen im Werthe von 64.000 Lire im Submissions-
wege vergeben werden. Die nähren Bedingungen sind an Ort und Stelle eingezahlt.

* Dresden, 8. Juli. Der Wert der aus dem Consulat bezogene Dresden nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ausgeführten Waren beweist sich für das verflossene Quartal auf 190 155 Dollars, 66 257 weniger als im entsprechenden Bierzeljahre des Jahres 1881.

B. Die Dresdner Börse im ersten Semester des Jahres 1882. Das eben beendigte erste Semester des laufenden Jahres ergiebt gegen das 1881er Jahresstück nicht unerhebliche, durch den Zustand der einzelnen Wertpapierarten ausgetragene Veränderungen. Diese Differenzen sind insbesondere auf dem Gebiete der Spekulation nicht und mehr zu Gunsten eßgängiger Bestrebungen ausgeschlagen, welche, unterstüzt durch bekannte wirtschaftliche Kräfte und durch sich wiederholende politische Zwischenfälle und Beurtheilungen, allmählich die Oberhand erhielten. Rämentlich die amfänglich wenig drückende aggregative Frage hatte sich noch und noch zu einem vorbehaltlosen Knoten verdrückt, und wenn auch dessen Lösung von gesichtlicher diplomatischer Hand nicht außer Wahrscheinlichkeit liegt, und ein unbeduldiger Schwertrüger vor der Hand außer Sicht scheint, so ist doch das einmal eingeschlagene Richtraum nicht eher wieder zu befechten, als diese Wienerne Sonderrolle auf irgend eine Weise zur Entschrifbung gebracht ist. Diese anbaurende Beurtheilung der Börse hat natürlich Weise einen ungünstigen Einfluß auf den Courshand ausgeübt und die am Jahresabsluß gehaltenen Hoffnungen sind in dieser Richtung nicht in Erfüllung gegangen. So wurden allein Österreichische Creditanien 80 M. geworfen und auch alle sonstigen leitenden Banknoten erlitten mehr oder weniger bedeutende Verluste. Kursabschläge kommen bis auf Bombarden, welche circa 33 Mark höher stehen, und allzige, welche trotz der noch günstigen Centausfällen fast unverändert geblieben sind, für denjenigen Platz weniger zu Betracht. Stell- und Kleingehälter höher lagen höchstens und zweihälften Hunde, während die schon mehr speculativ behandelten österreichischen Werte nur eine Kvarce von 1 bis 1½ Proc.

aufzuweisen haben, rußliche Tonkä begegnen wegen der ungewissen, wenig vertrauenswerten innerpolitischen Beziehungsfrage des gewaltsamen Österreichs fast, man möchte sagen, fast nur fühlbar zu halten im Stande gewesen sind. Von Eisenbahnprioritäten und zur österreichisch-ungarische zu besprechen. Unter ihnen haben wahrscheinlich mit 10% Prog. Dager mit 7½ Proc. einen erstaunlichen Aufschwung genommen. Ganz dagegen lagen bejedem in letzter Zeit Berg- und Hüttenpapiere, doch kommt dieses Verhältnis gegenwärtig infolge der transoeceanischen Streitkriebe eine befürchtete Veränderung ins Auge. Nach inländische Industriepapiere blieben von der pessimistischer Aussicht auf die allgemeinen Lage nicht ohne Auswirkungen.

nicht ganz verschont. Selbstredend wurde hier von auch die Salats bestätigt, welche sich bei österreichischen Banknoten um ca. 1%, bei Russen über 9 M. pro 100 Rubel niedriger stellt. Die Liquidation hat sich auf den Wert ohne erhebliche Einbußen im Fazzen gleich vollzogen. Die Goldverhältnisse liegen nicht ungünstig, die Kreisausgaben sind noch gute und wird es zunächst von der Wölfung der Orientfrage abhängen, ob und wenn die Wörte die ihr durch unbekomme und lästige Vaise mit der Haute vertraut. Von Staatspapieren und Fonds notierten höher: Österreichische Goldtermine (90,10) 0,15 Proc., Dresdner Börsenanleihe (100,78) 0,25 Proc., jährliche 4 proc. Anleihe (102,49) 0,4 Proc., jährliche 3 proc. Rente (90,56) 0,45 Proc., jährliche 3 proc. 1855er Anleihe (89,25), jährliche 4½ proc. (108,80) je 0,50 Proc., ererbliche Pfandbriefe (161,70), laufende Pfandbriefe (109,10) je 0,60 Proc., konstitutive Pfandbriefe (109,10)

seitze (102,10) je 0,60 Proc., deutsche Reichsbahnste (101,90), russische Rente (1,3,40) je 0,70 Proc., südliche Landrenten-
reihe (98) 0,75 Proc., preußische Consols (101,90) 1 Proc.,
gegenüber: Leichter: Lambertz-mäßige 4 Proc. Handbrieche (39,70)
1,15 Proc., österreichische P.-pietrate (61,68) 0,85 Proc., un-
garische Proc. Goldrente (90) 0,5 Proc., österreichische Silber-
rente (47,60) 1,00 Proc., ungarische 4 Proc. Goldrente (76)
0,25 Proc., russische 1880er Anleihe (69,10) 2,00 Proc. Von
Eisenbahnprioritäten gewonnen: Reichs-Oberberger (88,60)
0,75 Proc., Russ. Russl.-Teplitzer (1,4,75), Das Boenbacher
(7,60) je 1,10 Proc., Prag-Teplice (42) 6,10 Proc., österreichisch-
ungarische 3 Proc. (382) 5,70 Proc., limburgische 3 Proc. (384)
Proc., mährisch-schlesische 6 Proc. 10 Proc., dagegen verloren:
österreichische Nordwestbahn (87,50) 0,60 Proc., Kronprinz Al-
bert (84,60) 1 Proc., Süßen Börse (65,90) 1,60 Proc. Von
Bankaktionen abweichen: östliche Lombardbank (80,20) 0,25
Proc., Petersgr. Bank (188,50) 1,50 Proc., hingegen erliegen:
östliche Banfgesellschaft (104) 1,40 Proc., östliche Bank (121,20)
0,80 Proc., Dresdner Bank (128,0) 0,7 Proc., östl. Kreide (53,90) 0,84
Proc. Von Baumgärtelaktionen verloren: Dresdner (45,50) 9,50
Proc. Auf dem Industriemarkt waren in der Papier-
anlage höher: Chemnitzer (131), Prager (92) je 5,00 Proc.,
Leipziger (134) 9 Proc., Görlitzer (168) 20 Proc., vereinigte
Anpfer (166) 23,00 Proc., niedriger dagegen: Thüringische
(65,00) 3,00 Proc., Dresdner (123) 6 Proc.; — in der Ma-
schinenfabrik höher: Hartmann (120,50) 1,10 Proc., Wiede-
ns, Leuchhammer (80,20) je 1,00 Proc., Sondermann und
Siel (24,50), Schindler (115) je 1,75 Proc., Sauerländer (22)
Proc., Reichen-Gütinghütte (46,50) 4 Proc., Städtebahnen
appel (96) 5 Proc., Simmermann (12) 3,00 Proc., Germari-
us (78) 8 Proc., Polvora (147) 11,75 Proc., dagegen niedriger:
Gold (2,20) 2,75 Proc., Vulcan (19,50) 3 Proc., Trothen-
auer Werft (78) 4 Proc.; — in der Glashüttenbranche
höher: Weichsel-Braunau (18,25) 0,75 Proc., Bambergia (47,00) 1
Proc., Societätsbrauerei (104) 2 Proc., Jerser (98) 4 Proc., Weiß-
gerber Hohenfels (35) 4,50 Proc., Braunschweig. Augerfeller (99,50)
0,50 Proc., Braunschweiger (149) 10 Proc.; dagegen niedriger:
Württemb.-Hohen (40,50) 0,60 Proc., Heiligenrohr (128,50) 1,50
Proc., Württemb. Ugoit (181) 9 Proc.; — in der Trans-
portbranche höher: Cannonsperrelebahn (94,50) 3 Proc.,
unter Diversen höher: Niederberg Gladkästen (39,25)
0,25 Proc., Cimentofabrik Zwickau (92,60) 1 Proc., mecha-
nische Kräfen (120,50) 18,00 Proc., Kart. Leichter (144) 21
Proc., Ernst Teplitzer (150,50) 23,75 Proc., niedriger dagegen:
Cramb (167) 1 Proc., Hirschreich (62,25) 3 Proc., Wödeby
(167) 3,25 Proc., Bed (20,50) 3,00 Proc., Römer (67,50) 42,50
Proc. Von Industrieprioritäten gewonnen: Südliche
Württemb.-Hohen (101) 0,60 Proc., Seebiger Papierfabrik (104)
Proc., Niederberger Bergleiter (99), Societätsbrauerei (104,50).

1,50 Proc. Deutscher Papierfabrik (108,75), Breslauer
Papierfabrik (104,50), je 1,75 Proc. Thüringische Papierfabrik
(64) 2 Proc. Hirschfelder (87,25) 3,25 Proc. hingegen
entloren: Deutsche Intelligenzreihe (104) 3 Proc. Hofbrauhaus
(88) 2,25 Proc. - Österreichische Banknoten (176,10) 1,70
Proc. und russische Banknoten (204,30) 1,75 Proc. billiger.
B. Dresden, 1. Juli. An der diesjährigen ordentlichen
Generalversammlung der sächsischen Rödhabenfabrik
(normalis. N. Preyterreich) in Wilsdruff, welche im Saale
der hierigen Kaufmannschaft Röditztag 4 Uhr in öffentlicher
Sitzung unter Beruf des Rechtsanwalts Rathgeb stattfand, nah-
men 29 Aktionäre im Vertretung von 1765 Zeilen und Stim-
men Theil. Die Debatte zu dem bereits ausführlich besproche-
nen 1881er Geschäftsjahre bestätigte den ungünstigen und
unbefriedigenden Zustand, den die Interessenten von dem ge-
wogen lebensjährigen Ergebnish empfangen hatten und wurde
im Vortheile die Leitung der Verhandlungen durch die
schlagende Erregung einzelner Aktionäre oft recht schwer ge-
acht. Nach Enttäuschung und Verschämung der Genüther er-
folgte einstimmige Erteilung der Nachfrage und Zustimmung
zu Bezeichnung der in Höhe von 2 1/2 % vorgelegten Divi-
denden, welche von Dienstag den 4. Juli ab bei den Zahlstellen
der Gesellschaft zu erheben ist. Auch die beiden ausscheidenden
Mitglieder des Aufsichtsraths, Commerzienrat Hyndemirich und
Commerzienrat Glöckle wurden in Betriebsabstimmung
neuer gewählt.

— Die Riesaer Gibbtüse passierten im Jahre 1881 im
Zangen 11 463 Fahrtzähne, nämlich auf der Thalsfahrt 201 Ver-
sendamper, 424 Radschleppdamper, 442 Kreisdamper, 4751
Schlafzähne und 268 Blöste, auf der Bergfahrt 228 Ver-
sendamper, 347 Radschleppdamper mit 742 beladenen und
11 unbeladenen Fahrtzähnen, 379 Kreisdamper mit 485 be-
laden und 2290 unbeladenen Fahrtzähnen, sowie 25 unbe-
dene Segelzähne. Die Rieserwärthaer Gibbtüse wurde
im 14 684 Fahrtzähnen aller Art passiert. Der mittlere Wasser-
stand betragt — 35 cm gegen — 22 cm im Vorjahr, der höchste
am 10. März + 426 cm, der niedrigste am 13. und 15. August
182 cm. Die Schiffsahreperiode dauerte 262 Tage.
B. Dresden, 2. Juli. Von den 29 gewerblichsten
gegebunden im Freiberger Bergwerksrevier haben im
Jahre 1881 nur 4 Ausbrüte verloren, während 4 im Frei-
bergischen Revier 1880 10 Ausbrüte verloren.

bau standen und 21 Häuser erforderten, von 29 im Besitz von Gesellschaften und Privaten stehenden Bieggebäuden aber nur 1 im Freizeitbau stand und 25 Verträge erforderten, bestanden nach 4 Stahlbetongebäude und 8 Beton-gebäude (Stollen und Wasserabwiegungsanstellen). Trotzdem weist das Ausdeihen im Freizeitbau allerdings ganz erhebliche Ziffern auf. Es wurden rund 547 216 m² neuer Fläche geschafft, welche enthielten circa 5 % Wd. Gold, 20 % Wd. Silber, 85 886 Gr. Blei, 414 Gr. Kupfer, 5705 Gr. Eisen, 7739 Gr. Arsen, 86 251 Gr. Schwefel etc. und einen 226 erdrückten von 3 693 400 M. Hierbei sind noch nicht Berücksichtigung gebracht die von der Hälfte des Feingemenges der salinären Dünnenschichten an die Gruben des Freizeitbau nach der Höhe der Exkavierung geschafften Verträge an 831 067 m². Die gesamte anlaufende Mannschaft bestand in 6174 Mann, verbrauch 710 Tagearbeiter.

— Dem Verdanken noch wird es die Verwaltung der chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik vom Johann Hammelmann im Interesse des finanziellen Fortbestehens des Unternehmens wohl vorziehen, derzeit von Bertheilung einer so beträchtlichen Dividende noch abzusehen. Der Geschäftsantrag nach eingetretinem Bedarf in der Generaldirektion wird ein beschleunigendes befürwortet.

Berlin, 1. Juli (Berl. Sig.) Die große Bedeutung Ägyptens, insbesondere des Suezkanals, für England ist zwar allgemein bekannt, und niemand zweifelt daran, daß die Nation lebensdriger Interesse an der vollkommenen Sicherheit der Wahrheit zwischen Asien und Afrika hat, als das Sland mit seinen riesigen Kolonien und seinem mächtigen Stab. Wie groß durch Übergewicht der englischen Interessen wird freilich nun halten genügend gewürdigt. Den Kanal nutzten im letzten Jahre vom 1. Mai 1879 bis 30. April 1880 26000 Schiffe, zusammengezählt 1851 Dampfer mit einer Tonnenzahl von 2 483 660; diese Zahl stieg im folgenden Jahr

§ 2158 Dampfer mit 3 025 772 Tonnen. Noch viel niedriger war der Aufschwung im folgenden, mit dem 30. April 1882 eingetragenen Jahr; die Sifffen liegen auf 3006 Dampfer mit 57 117 Tonnen. Von der Tonnenzahl setzt auf England den 3 Jahren 1891/92 beg. 2 390 974, bez. 3 617 857. Der Anteil Englands ist also auch relativ, namentlich aber sehr in Ausmaßvergredenden Maße gestiegen. Die nächstbeste Stelle in der Tonnenzahl der Dampfer nimmt die französische Flotte ein, nämlich 172 287, bez. 183 697, bez. 113%; die Steigerung ist also absolut eine sehr geringe. Relativ ist die Tonnenzahl von 7 auf 4% Proc. gestiegen; darüber bemerkt ein bedeutenderlicher Rückgang der Subventionspolitik. Dann kommt die holländische Flotte mit eben so wenig gestiegenen Sifffen (1881/92: 144 375 T.), die italienische (80 579 T.), die Österreichische (81 334 T.). Am 6. März erscheint die brasilianische Flotte. Sie ist in den 3 Jahren von 88 182 Tonnen auf 83 067 bez. 71 476 Tonnen gestiegen. Sie hat dabei vor Spanische überholt und auf der 6. in die 1. Stelle gebracht. Die absolute Steigerung ihrer Tonnenzahl (44 901) größer als die irgend eines andern Landes, aufgenommen England. Die relative Steigerung hat zwar bei der Kleinheit Sifffen keine so sehr große Bedeutung, allein es ist doch merkenswert, daß die 170 Proc. doppelt und größer ist, selbst die englische. Die deutsche Flotte verzeichnete 1879/80 Proc. des Dampferverkehrs, 1881/82 heimlich doppelt so viel, als Deutschland kommen, wie schon erwähnt, Spanien (41 921), gleich (46 712), Belgien (34 679), Norwegen (19 333). Alle diese sind unter 10 000 Tonnen.

Die Preise waren, 3. Juli Auf dem heutigen Schlachtfestmarkt waren 444 Rinder, 475 Fässer und 120 Ungarische Schweine in Summa 598 Schweine, 1257 Hammel und 91 Küder im Verkauf gestellt. Der Marktbezug konnte nur als ein sehr mittelmäßiger bezeichnet werden, obwohl sich abermals die Exportware aus den Rheinlanden und Thüringen, sowie sicher aus mehreren größeren Provinzialstädten eingefunden haben. Prämienwert von Kindern wurde mit 64 bis 67 M. belastet, eine Wurstware mit 64 bis 67 M. und geringe Sorte mit 30 M. Centner Schlachtwicht bezahlt. Von leigereichten Qualität dienten Überhähne, während Prämienware von Kindern recht vergriffen zeigte. Englische Lämmer zu 80 kg Durchschnittsge wicht wurden mit 66 M. bezahlt, indem Landhammel in gleichen Gewichten 62 bis 64 M. und das Paar Auslesestücke 50 M. kosteten. Auch im Hammel waren anfänglich Anteile nicht verdeckt werden, da der Kaufpreis ein viel zu hoher war. Der Centner Schlachtwicht von Landschweinen durchschnittlicher Heranzug galt 68 bis 69 und von Schlesier 68 bis 70 M., jedoch jahrt der Centner lebendes Gewicht von jüdischen Konzessionen auf 55 und von ungarischen auf 60 M. feste. Stück Österreich wurde pro Centner lebendes Gewicht mit 75 M. abgenommen. In den drei leigernommenen Betriebshöfen wogen die Händer durchschnittig 40 Pfund Tora, Westen, Batschen und Außen schlägen. Küder wurden des sehr unglohen Auftrieb bald sehr schnell vergriffen, doch waren noch Qualität der Stüde über 70 bis 100 Pfennige pro Fleisch nicht zu erzielen.

Erfahrung von Brennmaterial. Das „Deutsche Bauerscham“ beschreibt eine von dem Oberamtmann Müller ausgearbeitete Erfindung bezügl. Erzeugung von Brennmaterial in hölzernen Zündchen. Die Verrichtung beruht auf dem Prinzip der Rauchverzehrung, und zwar in der Weise, daß besteht eines Apparates zwei verschiedene, erst im Feuerstiel vereinigende Luftsäckungen erzeugt werden. Die erste davon erfolgt durch Zutritt der Zimmerluft unter dem Kreuz, wie beim gewöhnlichen Ofen; die zweite wird hergestellt, indem durch Erwärmung der Seitenwendungen die beiden Raugleiter des Apparates definidierte Kanäle, welche Luftströmungen Lüft zu lassen, dort nach erzeugt werden, und diese Weise leitet sie durch Schlitzen in der oben offenen Feuerkammer ein. Die eingeschlossene erzeugte Lüft vermengt sich mit den Verbrennungsgasen und wird natürlichlich eine Flamme oberhalb des Apparates in Form einer Gasentzündung erzeugt, wodurch schließlich eine totale Rauchverzehrung erzielt wird. Der Apparat, welcher vom deutschen Patentamt ist, kann in jedem Kochgeschäft eingekauft werden. Erfahrung an Brennmaterial soll etwa 40 Prozent betragen.

I. Quittung

über die für die Ferienkolonien armer schwächerer Schulkinder in der Zeit vom 20. Februar bis 28. Juni d. J. gewährten Beiträge.

Bei Schalbäcker Altmer: Hotelier Schmelzer (im Stadt London gesammelt) einstiglich ein Bierkraut 22 M. 8 Pf. Kaufm. Val. Stein, J. je 4 M. v. einer Hochzeit (2. 7. 2.) 2 M. Bei Dr. Bleier („Gedächtnis der Trossdner Nachrichten“): Was 2. 500 M. Beintrag v. Sonnenfest d. 1. Trossdner Städte-Flugs einstiglich 20 M. 60 Pf. gef. d. einige Mitglieder 257 M. 40 Pf. von einem ungen. Künstler. Bruno Baumann, Kommerzienr. R. v. Kreis je 100 M. Deger und Weberschmidtsche Töchterlese 60 M. 70 Pf. gesammelt d. Prof. Thamn unter seinem Stammpfarrer (Herrnwaldsch) 60 M. 60 Pf. Prof. Baumann, Familie Kranzmayer je 30 M. bei d. Vorlesungen im Tivoli gel. freiwill. Beiträge 25 M. Straßfelder d. Robert Bernhardt 20 M. 91 Pf. Regelclub „Raditampe“, Ungezähmt a. Geburstag seines jüngst verstorben. Kunden gespendet, auf Bernhardt d. Ingenuer & Söhne: je 10 M. einzgl. Kreislauf. Berlin 12 M. 65 Pf. L. 12 M. 10 Pf. Berlin „Socini“ 11 M. 15 Pf. „Kreisfisch“ 10 M. 40 Pf. ein junger Trossdner Schneidermeister H. Weißer, L. H. Stadtrath Schöne, Göppermann je 10 M. Deuschmann in Marchion's Reit. Holzbrunnenplaz 4, Club „Freiheits“ je 7 M. L. H. 6 M. Frau Kün. Brude, 31 Joh. Weißerje 5 M. Regelclub d. Jähns Raubachstraße 3 M. 5 Pf. Taubk. Lebere Schmidt 2 M. Aug Novak 2 M. 20 Pf. Prof. Härtel Osterallee 2 M. 40 Pf. Sammlung d. H. Gertenberger 2 M. 10 Pf. Käffner a. D. Hirsch 2 M. Steinb. Nagl auf einem neuen 50. Marktchein, Prof. H. Schmidt, Heintz, Grill je 1 M. Hagen 50 Pf. v. ein. arm. Arbeiters 30 Pf. Bei Med.-Rath Dr. Birch-Hirschfeldt: wissenschaftliche Freiheit in Dresden durch einen Vorstandesv. Ges. Med.-Rath Dr. Wanfel 160 M. Baron v. Willens-Hohenau Tropf. 50 M. und einer Sammelbüch im. Hapt. Hof durch Bürgermeist. Wohl. Bei Stadtrath Böhmeck: Karl Waack, Stadtrath Klepperberg je 50 M. Gesangverein „4 erwerbsfreie Kinder“ 26 M. 15 Pf. Stadtrath Dr. von Windisch, Stadtrath H. W. Stadtrath Polypka, Reichsamt. Dr. Pölking, C. V. je 10 M. Tonleiergruppe St. B. D. je 5 M. Stadtrath Krabowitsch 4 M. der Stadtrath Böttiger: Concert des Cäciliengesangsvereins „Athen“ und des Kammerchor Stadtkirche o. 2. März 141 M. 34 M. Soirée im „Kaiserkof“ o. 17. April 80 M. 20 Pf. Concert des Trossdner Turngelehrtenvereins in Lößnig a. 12 März 90 M. 40 Pf. durch Prof. Kummer vom Kälbereich 12 M. Tänzergilde o. öste. energetischer Turner 30 M. Börgerland 15 M. Reichsamt. Jasius 10 M. unerwarteter Überbruch 7 M. 70 Pf. Sammlung der Vorwerker in Dresden. Turngäud 10. April 50 M. 20 Pf. v. Tradel's Laufe 5 M. Kaufm. Siebel 4 M. Grids für alte Bücher 1 M. 25 Pf. Prof. Härtel 1 M. Böder Schröder 50 Pf. L. 25 Pf. ein Hund 10 Pf. Bei Dr. H. Dunger: Besitzer von Kaputhert auf Koswig. Baron Kastel, Ritter Louis Pölge je 30 M. Frau von Karlowitz 6 M. Bei Med.-Rath Dr. Fiedler: L. 100 40 M. Frau Schulhoff, Reichsamt Ortsle. in Löbau je 20 M. Frau Hahn 6 M. Eduard Weißner 5 M. Losette vere. Aktuar Fiedler 1 M. Jean Berger 50 Pf. Bei Antiquist. Dr. Gräbmeibald: Ges. Med. Major Wilke, Dr. Joh. Dietrich, Delitzscheller Brodt u. Frau Clara, Familie Kochmair je 50 M. Sammlung o. Abreise nach Russland

Bei Hammeljäg. (Berlin Wilmersd.) je 10 M. Bei Dr. med. Dehme: H. J. H. D. B. je 10 M. R. S. S. G. L. je 6 M. Wenig mit Viehe 3 M. Hoffmann 2 M. Bei Apotheker Dr. Rothke (Adler-Spachtel): Dr. Rothke 15 M. Braun Wittenberg-Dönhel 6 M. R. S. G. S. 2 M. v. ein. Weißerbartdeit 25 Pf. Bei Rechtsanwalt Dr. Georg Schmidt: Graf Rhenburg, Weinzd. Oswald Rier (5 %

z. Tagesschauze a. Sonnen-Verhältnis) je 50 M., Reit. Freizeitkleid im Blauen Untergang eines Concerts u. d. Amthauptmannschaft Dresden eingeholt) 25 M., Dr. Schmidt 20 M., C. G. Wolf 10 M., Parthe 6. J. Peter, D. L. je 8 M., gel. bei Weinholt. Weise 10 Pf. Bei Bibliothekar Dr. Schmitt von Carolfeld: Straßleiter der Bobitz Hölzen erg 15 M., Dr. Schmitt von Carolfeld, Dr. S. je 10 M. In der Hofbuchhandlung von Warneck & Lehmann: Aus der Sammlung des Stammvaters im Thurn. Hof 14 M. 30 Pf., Friedensritter Bruner (Schneegridt i. S. Verhältniss e. Kroh) 15 M., Friedensrittersame 1 (Schneegridt i. S. Verhältniss e. Kroh) 10 M., Frau Sonja vom Gorlitz, Nach. Kippesje 10 M. Bei Weigel & Zeeb: Weigel & Zeeb 10 M. 1 bei B. 10 M., Dr. Gottschall 10 M., Frau L. Redlich 3 M., S. 2 M., Schmidt 85 Pf., Carl Thiele 50 Pf. In den Expeditionen des Dresdner Zeitgebers (S. 2. Adress-Comptoir): Zweitfolger Specialquittung in Nr. 175 des Dr. Aug. 1900 M. 1 Pf. In der R. Expedition des Dresdner Journals: Laut den in den Nrn. 91, 129 und 133 erfolgten Specialquittungen 1 M. 20 Pf. In der Albert-Apotheke, Postflusstrasse: A. P. 2 M., K. Möller 1 M., C. Berg 5 M., Frau Anna St. ein Fremder 3 M. In der Engel-Apotheke, Annenstrasse: E. 20 M., gel. unter d. Gütern Goßbach zum Palmenbaum 8 M., D. Frau Schulte je 6 M., Oberlehrer Th. Weil 1 M., E. 6 2 M., A. S. 1 M. 60 Pf., R. R. 10 Pf., G. de H. je 75 Pf. In der Kronen-Apotheke, Hauptmarkt: Dr. G. Grusius, G. v. B. Hoffmann je 5 M., W. 2 M., H. R. Tügel je 1 M., R. R. 20 Pf. In der Löwen-Apotheke: J. W. 50 M., Graf v. Grumbel, U. P. J. Vogler, Baruch Heller je 20 M., Oberlehrer Lorenz, Reich. Math. Dreieckchen, B. S. 1. B. je 10 M., R. S. 6 M., H. v. Dahlwig, J. S. Schmidt, Oberlandpostmeister v. Rückisch je 5 M., G. Bogenhardt, Arzt Kreuziger, Katz Günther, G. H. je 3 M., vom Stammvater 1 M. 10 Pf., eine Blattre 1. G. R. R. je 1 M., R. R. 10 Pf. In der Reichs-Apotheke, Voßmaispietz: Osc. Raudanz 20 M., Frau Teribar, P. Brann je 10 M., Kommissionsträger, P. Krebsen je 5 M. In der Sagouia-Apotheke, Hauptmarkt: Albert Timaeus 20 M., Dr. med. Neimier, Eduard Timaeus je 10 M., Th. Paulsdorf 6 M., G. E. Oberlehrer, Frau Apoth. Opitz, Knobels. G. v. Götter 3 M., Pintzer 1 M., R. 50 Pf. In der Storch-Apotheke, Vilmersdorff: Oberlandbeiger Rath Möller 10 M., Küchenrat Dr. Billig 5 M., Prof. Dr. A. Richter, Frau G. dem. Seidel, A. D. Frau Jenny Marie je 3 M., H. F. 2 M., R. 1 M., G. P. Joss Kappeleit, O. v. G. je 50 Pf., R. R. 20 Pf. In der Expedition des Gemeinnützigen Vereins: Eröffn. aus dem Verkauf der "Reuen Lehrmethode des Schmitzgedächtnis" von Frau Helene Sommer (11 Sprungstufe à 4 M.) 4 M., Verlagsschuldr. W. Hod als Jahrestheilung 10 M., vom Hochcollegium d. Bezirksrichter durch Dr. Dr. Wölker 4 M. 33 Pf., durch Tapetier Röhmel im Urspurh. bei einem Scherz gesammelt 3 M. 3 Pf., gel. im Vorbild-Verein für Arbeitende jedes Berufs 1 M. 6 Pf., Spielgesellschaft durch Dr. Edmmer, M. R. je 1 M. Summe 4723 M. 4 Pf.

Telegraphischer Wetterbericht
des königl. sächs. meteorologischen Instituts zu Chemnitz.

Durchschnittliche Übersicht der europäischen Wetterlage

	Wind	Windstärke	Temperatur in Celsius	Wetteranzeige
Westdeutschland	westlich	leicht	16	halb bedeckt.
England und norddeutsche Küste	westlich	BIE.	17	heiter.
West-Europa	N	leicht	18	wolzig.
Zentral-Europa	SW	leicht	15	bedeckt.
Ost-Europa		windig	16	heiter.
Süd-Europa	südlich	mittl.	18	heiter.
ost-süd-Europa		windig	16	wollig.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.
22,1 m über dem Nullpunkt des Elbgegels, 127,6 m über der Osthsee.

Stunde	Thermo- meter nach °C.	Baro- meter L. °P. reduziert auf 1013	Tau-S. relativ in %	Wind- richtung und Stärke nach Beaufort	Winn. auf Wagm. der Wärme in °C.	Wetterbesch.	
						Wind- richtung nach Beaufort	Winn. auf Wagm. der Wärme in °C.
9. 6.	14.2	749.3	78	ESE	1	11.8	Starf. bewölkt und dunstig bis Nachmittag, dann Besteigung des Glensides.
9. 2.	21.4	749.0	57	E	2	21.6	
9. 10.	13.7	750.1	98	E	0		
—							
—	18.6	751.6	79	E	0	11.8	Starf. bewölkt und dunstig bis Mittag, dann heiter.
9. 2.	20.0	750.6	35	N	1	20.4	
9. 10.	13.4	751.9	73	NE	0		
9. 6.	12.0	752.6	84	ENE	1		Dunstig, starf. bewölkt.

Wetterbericht des königl. sächs. Meteorologischen Instituts
auf Anfrage der Seewarte und eigener Beobachtungen
vom Sonntag, den 2. Juli 1862, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Datum u. J. nach dem Wehr- sturm im K. m.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Grad-Stern- graden	Bemerkungen.
Uppig	762	ESE, fell.	bedeckt.	17	
Ködden	762	E, fall.	bedeckt.	18	bunflig.
Horn	761	NE, mäßig	heiter.	14	
Lauen	762	SW, leicht.	bedeckt.	19	
Nienburg a. h.	—	—	—	—	
Hennig	763	NE, leicht.	bedeckt.	17	
Ernst	763	E, fall.	wolfig.	16	
Teufau	762	E, schwach.	halb bedeckt.	16	
Wendchen	763	W, leicht.	bedeckt.	14	
Wendtse	762	S, fall.	bedeckt.	16	
Lebbow	763	WSW, fall.	bedeckt.	16	

	761	W.W.	N.W.	halb bedeckt.	16	-
	762	N.	leicht.	bedeckt.	15	-
über -	764	NE.	leicht.	wolkenlos.	16	-
als -	765	NW.	bill.	halb bedeckt.	16	-
amburg -	766	NE.	jähnlich.	heiter.	15	-
minensonne	768	ENE.	bill.	wolkenlos.	16	-
enjunktionswetter	769	NNE.	leicht.	heiter	16	-
tem -	770	W.	jähnlich.	wolkenlos.	17	-
tedquin	771	WNW.	leicht.	wolkenlos.	18	-
spurando	772	N.	mäßig.	bedeckt.	12	-
gigionfund	773	NW.	jähnlich.	halb bedeckt.	13	-
openbagen	774	bill.		wolkenlos.	16	-
üllungsmoor	775	W.	jähnlich.	bedeckt.	16	-
bedeckun	776	S.	bill.	heiter.	16	-
ef	777	N.	mäßig.	better.	16	-
zei	778	N.	leicht.	bedeckt.	14	-
er d'ostig	779	NNW.	leicht.	bedeckt.	18	-
ris	780	N.	leicht.	halb bedeckt.	14	-
ors	782	W.	mäßig.	bedeckt.	15	-
ciell	783	bill.		bedeckt.	19	-
aga	784	NNW.	mäßig.	heiter.	21	-
. Petersburg	785	NW.	leicht.	halb bedeckt.	18	-
öden	787	SSW.	bill.	wolkenlos	12	-

Geraardmeester Redaction: Oberrechtaur. Rudolf Günther in Dresden.

Brief von B. G. Teubner in Dresden.

Zweite Beilage zu N° 152 des **Dresdner Journals**. Dienstag, den 4. Juli 1882.

Dresdner Börse, 3. Juli 1882.

Staatspapiere u. Bonds.	1.	3.	Gisenbahn.
Deutsche Staatsanleihe %			Berlin-Enziger
à 5000, 2000, 1000 Th. 4	101,90 B.	102,15 B.	Dresden
bo. à 500 & 200 Th. 4	101,20 B.	102,15 B.	Würzburg
etc. usw. Staatspapiere:			Bayrisch-Württld.
Prv. Staate à 5000 Th. 3	80,65 b.	80,70 B.	Rothschild-Großherz.
bo. à 3000 Th. 3	80,65 b.	80,65 B.	Salzstr.-Großherz.
bo. à 1000 Th. 3	80,65 b.	80,65 B.	Oberpfälzer
bo. à 500 Th. 3	81,70 B.	81,60 B.	Defr.-Großherz.
bo. à 300 Th. 3			Defr. Local-Großherz.
B.1850 à 1000, 500, 100 Th. 3	98 G.	98,25 B.	Würz.-B. 3.
B. 1855 à 100 Thir. . . . 3	89,25 B.	89,40 B.	Rechts Oberreit.
B. 1847 à 500 Thir. . . . 3	101,25 B.	101,30 B.	Görl.-L.m.B. 1.
B. 1852-68 à 500 Thir. 4	101,75 B.	101,80 B.	per ultim.
B. 1852-68 à 100 Thir. 4	102,40 B.	102,25 B.	Thüringer
B. 1859 à 500 Thir. . . . 4	101,75 B.	101,80 B.	Giesen.-St.
B. 1869 à 100 Thir. . . . 4	102,40 B.	102,25 B.	Geisnaij.
B. 1867 à 500 Th. abgek. 4	101,75 B.	101,80 B.	Berlin-Dresdner
B. 1867 à 100 Th. abgek. 4	102,40 B.	102,25 B.	Rothschild-Großherz.
Königl. Bahn - Preußisch 4%	100,80 B.	100,00 B.	Halle-Sorau-Großherz.
Leipzg.-Dr. Prior. u. 1866 4	101,15 B. II.	101,20 B. à 100	
		[+101,50 B]	[+101,50 B]
G.1865. Wiss. à 100 Th. 3	108,50 B.	108,40 B.	
Wiss.-Sittauer à 100 Th. 3	94,75 B.	95,75 B.	
Wiss. à 25 Th. 4	101 G.	101,50 B.	
Banken: à 1000, 500 Th. 3	95,55 B.	95,50 B.	
Lehrbriefe à 100 Thir. 3	96 B.	95,75 B.	
Lehrbriefe-Büntingen 4%	101,30 B. II. 101,50	101,30 B. B.	Dresdner Bank
Dresdner Büntingenische 4%	100,75 B.	100,75 B.	Geisner Bank
Dresden-Stadtbank-Sup. 4	101,50 B. II. 101,50	101,50 B. II.	
Baumyer Stadionanleihe . 4	101,25 B.	101 G. à 100 B.	
Chemnitzer Stadionanleihe . 4	101,25 B.	101,75 B. [101,50]	
Freiburger Stadionanleihe 4	101,70 B. B. II.	102 B.	
Sächs. erbäld. Pfandbri. 4	102 B.		
Wiss.-Dr. -K. Leipzg.-Wiss. 4	102 B.		
Commissarib d.Rgt. Sachj. 4	—		
Geisniger Pfandbriefe . 4	102,10 B.	103.	
Landw. Credit. verlorenb. 4	99,75 B. B.	99,90 B.	
vereinspfandb. Pfandbare 4	—		
Landw. Credit. verlorenb. 4	99,75 B.	99,90 B.	
Gödd.-Bodenkreis. Pfdr. 4	103 B. B.	103 B.	
R. preuß. consolib. Renten 4	101,90 B. II.	102 B. B.	
Bayrische Kalihei. . . . 4	[+101,90 B]	—	
Hamburger Staatsrente 3	101,50 B.	101,65 B.	
Amerikanische Bonds . 5	—	—	
Österreich. Papierrente . 5	—	—	
bo. . . . 4	85,65 b.	85,20 B.	
bo. Silberrente 4	85,65 B. II. 85,50	85,90 B. II. 86,75	
bo. Goldrente 4	85,90 B.	85 B.	
Voss z. 1860 5	—	—	
Ungarische Goldrente . 6	102 B.	102,25 B.	
bo. bo. . . . 4	15 B.	70 B. B.	
Ungarische Papierrente . 5	—	—	
6% Röm. Staatsrente . 6	103,40 B.	103,90 B.	
Preuss. Stadionanleihe . 6	—	—	
Leipzg. Stadionanleihe . 6	—	—	
Wiener Commissarib. 6	—	—	
Russ. Kalihei. 1837 5	—	—	
bo. Orien. 1. Gen. 5	—	—	
bo. II. 5	—	—	
bo. III. 5	—	—	
bo. Goldrente 1880 4	69,10 B.	69,30 B.	
bo. Schatzrent. 1860 4	—	—	

Wisenbahn - Rietzen.	1.	2.	3.	4.	5.
zün.-Enhalter	8 1/2 %	4			
- Dresdner	0	—			
- Görlicher	0	0			
Deutsch.-Westfäl. 5 1/2 %	4				
Stadt.-Weissenh.	1 1/2	3 4			
Stadt.-Chemnitz	7,20	—			
Werdleiner	10,11,12,13	4			
St.-Lugd.-Gotha	6	—			
St.-Locai.-Gotha	5	—			
Rhein.-S.-p. St. 4 1/2	5				
Rechte Oberauer	7 1/2	9 4			
St.-P.-D.-L.-B. 6,75	0	—			
per ultimo					
Stringer	8 1/2 %	4			
Wienb.-St.-Prior.					
St.-Priorat: vor. 1902					
zün.-Dresdner	0	—			
Stadt.-Geisenh.	5	5 5			
St.-Caron.-Göben	5	—			
Bank- u. Kredit-Aktionen.					
D.-Kredit. Leipzig	9	9 4			
St.-Handelsk. Nach	5 1/2	6 4			
St.-Bankier. Sanatorium	5	5 4			
Bankräthaler Bank	9 1/2	10 4			
Scouts-Gomm.	10 11 12	4			
Leibnitzer Bank	9	9 4			
Bank Austria	2	6 4			
- Habs.-E.-G.-B. 5 5 1/2	4				
Augsburger Bank	7 1/2	11 4			
Stettiner Bank	6 1/2	6 4			
H. Kredit 100 %					
p. St. 11 1/2 10 1/2 8 4	500	5.			
pr. ultimo					
Habs. Rathaus	6	6 1/2			
Habs. Bank	6 1/2	6 4			
Bank-Obg.	—	8 1/2			
Kommerz.	4	4 4			
Commerz. Bank Com. 5 5 1/2	4				
Widauer Bank	0	0 4			
Wienb.-Prioritäten.	%				
St.-Prior. 4 1/2	—	4 1/2			
Wiedner. (bun. Rechnung)	36	3			
Wiednerkater. Wm. 1871	55,50	3			
Wiednerkater. Wm. 1872	55,50	3			
Aug.-Goth. 1869 I. Um.	57,50	3			
Aug.-Goth. 1871 II.	56	3			
Aug.-Goth. 1874 III.	56	3			
St.-Rati.-Gebäudekasse 4 1/2	55,10	3			
St.-Obg.-30. Okt. I. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. II. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. III. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. IV. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. V. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. VI. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. VII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. VIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. IX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. X. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XI. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XIV. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XV. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XVI. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXI. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXIV. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXV. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXVI. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXXI. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXXII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXXIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXXIV. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXXV. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXXVI. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XXXIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XL. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XLI. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XLII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XLIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XLIV. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XLV. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XLVI. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XLVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XLVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. XLIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. L. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LI. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LIV. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LV. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXI. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXIV. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXV. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVI. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXXI. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXIV. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXV. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVI. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIX. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVII. —	57,50	3			
St.-Obg.-30. Okt. LXVIII. —	57				

Verbrauchsart.	Art.	1881 %	1.	3.
Heinem. Br. (4, 6, 14).	5-6%	4 123,50 B.	—	—
Schlesw.heim. Br.	18 23 1/2%	4 —	305 B.	—
Societas-Brauerei	3 1/2%	4 104 B.	—	—
Groß-Bierbrauerei	4 4	94,50 B.	94,50 B.	—
Trennwald Co.	6 6	282,50 B.	231,50 B.	—
Reitze	9 8 1/2%	4 123 B.	121 B.	—
Görlitz-Brauerei	15	—	241 B.	—
Baumg. Brauerei	0 1 1/2%	4 46-46,50 B.	46,75 B.	—
Königl. Act.-Spen.	8 1/2%	4 284 B. [B.	230 B.	—
Königl. Bier u. Bierge.	7	0 4 57,50 B.	58 B.	—
Leberkäse-Bierling	6 1/2	—	92 B.	—
Brüderh. Spen.-Bier.	10 1/2%	4 167 B. o.d.	—	—
Hotel Bellevue	5	5 90 B.	90 B.	—
Leberkäse-Bier. Tische	5 6 1/2%	4 88 B.	87 B.	—
Leiter. W.-Act.-Gef.	4 5 1/2%	—	—	—
Kronen-Bier. Mittwoch	6	4 120,50 B.	112 B.	—
Oienjetz. Leidert	8 8 1/2%	4 144 B.	142 B.	—
Cell. Brz. -W. (Wohle)	—	—	—	—
Geisigs. Bierhaus	0	0 52 B. o.d.	—	—
Ramberg. Solbrig	4	—	77,50 B.	77 B.
Leberkäse-Bier. Ged.	0	0 20,10 B.	20,50 B.	—
Königl. Grubenbr.	3	—	62,25 B.	63 B.
Centur. S. Leidert	6 1/2%	4 8 130,50 B.	130 B.	—
Schärl. Ledermeister	6 1/2 5 1/2%	4 92,50 B.	—	—
Hatschagr. Bierküche	0	0 89,25 B.	89,50 B.	—
Dresden. Strehmel.	6 4 1/2%	4 71,50 B. o.d.	71,50 B.	—
Weißbier. Akt.-G. 4	—	4 107 B.	—	—
Hansener	See 0	2 4	—	o.d. 80 B.
Lauenhäuse	See 6 1/2	4 4	—	o.d. —
Industrie-Prioritäten.				
Geisigs. Brauerei	—	—	90 B.	89 B.
Gräßler. Papierfabr.	5	—	103 B.	—
Heiml. Jura-Sp. u. Web.	6	102 B.	102 B.	—
Dresden. Getreidewirtschaft	8	—	—	—
do. Papierfabr.	5	108,75 B.	104 b. B.	—
Bellendorfer Brauerei	4 1/2	—	—	—
Gelbholz-Brauerei	—	87,25 B.	88 b. B.	—
Gambrinus-Brauerei	5	—	100,50 B.	—
Germania	5	—	—	—
Hoßmannshaus	5	98 B.	99 B.	—
Jungh. Steinplattenbau	8	100,25 B.	100,50 B.	—
Küllerh. Holz u. Bspf.	8	103 B.	—	—
Plauenischer Lagerfeuer	5	104,50 B.	104,50 B.	—
Kaderberg. Bergfeuer	5	99 B.	99,50 B.	—
Reichenper. Brauerei	5	—	—	—
Sagano. Cittner u. Co. Hdby.	8	—	100 B.	—
Sächsische Gussjähn-Brau	5	101 B.	—	—
do. Lößn. Weiß. Bierhaus	9 3	—	—	—
do. Leberk. Weiß. (Bed.)	5	—	—	—
Schärl. Papierfabr.	5	104 B.	104 B.	—
Societas-Brauerei	—	104,50 B.	104 B.	—
Thob. der Papierfabr.	5	104 B.	104 B.	—
Uer. Beza. Papierfabr.	5	104,50 B.	104,75 B.	—
Weichenborn. Papierfabr	5	103,50 B.	103,75 B.	—
Wechsel.				
Amsterdam pr. 100 Fl.	1 B.	168,80 B.	168,80 B.	—
	250	161,90 B.	168,05 B.	—
Belg. Bankpr. 100 Frs.	1 B.	81,15 B.	81,20 B.	—
	250	80,50 B.	80,65 B.	—
London pr. 1 Pfld. Et.	1 B.	20,45 B.	20,44 B.	—
	350	20,30 B.	20,39 B.	—
Paris pr. 100 Franc.	1 B.	81,20 B.	81,30 B.	—
	250	80,65 B.	80,75 B.	—
Wien pr. 100 Gul. 50 Sh.	1 B.	—	169,90 B.	—
	350	168 B.	168 B.	—
Sorten und Banknoten.				
20 Franc. pr. Et.	—	16,24 B.	16,27 B.	—
Deutsch. Banknoten in 50 Pf.	170,10 B.	—	170,30 B.	—
Wallst. Banknoten	904,50 B.	—	904,50 B.	—

Dresdner Börse, vom 3. Juli. Die am Schluss der Vorwoche aufgetretene festen Leidens Übertreibung sich auch auf die neue Woche, und die Coorte der leitenden Spezialitätengesellschaften erfuhrnes weitere Koursaufsteigerungen, die für Kreditations sich auf 4 R. stellten. Auch die Börseneffekte verfolgten sich durchweg eine steigende Richtung. In gleichbleiblicher Vergleichung lag die Börse ebenfalls günstiger; nemlich waren unter den Ausländerpapieren 1861. Fonds leichter im Verluste. Spezielleres Interesse erregten 4% Anleihen, die vielfach gekauft wurden, wobei große Abschüsse einer Kleinigkeit angogen. Keine Absonntheit sich indeß bilden sollten. 3% Renten notierten gleich unbeständig. Ganz traten noch in den Bereich 1861. erbl. Pfandbr. 0,80% besser, 4% Dresdner Stadtaul. 0,65% Brigez. Auch in ausl. Fonds ging es etwas rüher zu. Österreich. Silberrente und Goldrente russische Staatsrente und russ. Gold-
anl. von 1860 werden zu steigenden Koursen gehoben. Dagegen lagen Prioritäten recht ruhig. Ausl. Tropfger. be-
dingen ließen Kours; Prag-Daler höher
als 0,76 %. Unter Banken ging Simi-
ges in überlängtem Bank 1 % höher um.
Sehr lebhaft gingen waren von Industrie-
aktionen Hartmann und Zimmer-
mann, wobei erstere 0,75 %, letztere 1 %
liegen. Auch Tramway-Aktionen gingen
mehrheitl. um, wichen aber 1 % abfallen,
ebenso Möbius 0,25 % besser und Hart-
mann 1 % anscheinend. Industrie-
prioritäten hatten geringe Umläufe in
Heldschlößchen, 0,75 % ansteigend. Dres-
dner Papierfabr. und Blaustein'scher Lager-

Berlin, 3. Juli. (Viertel-Jahrs-
Treffner Journal.) Die Tendenz man-
cher ungefährte eine recht glänzende. Schluß
bleibt sehr.

Wirtschaftskont. 3½ %.
Depte Gouverneur per ultimo Juli: Großaktionen 339,50; örtl. Anlagen 561,50; Lombardien 225,00; Düsselto.-Commodities 206,50; deutscher Bank 161,50; Deutsche Börse 165,50; Deutschen Bank 120,75; oberösterreichische 349,25; Redaktion Oberöster. 190,25; medieburg. Briefkasse 17,75; Marienkirche/Bland 122,00; Alpenbau 125,00; Nordwestbahnen 849,00; Überbaulichkeiten 352,00; Oester. 134,37; Dtsch. Bodenf. Gl.-Aktien 140,75; böhmische Weißb. 192,75; Eisenbahnen 121,50; Dachauer Union Gl. Aktien 95,75; Steiermärkische 6% Rente 108,62; 4% ungar. Goldrente 74,75; österr. Goldrente —; österr. Silberrente 68,50; österr. Kupferrente 68,12; ital. Rente 86,75; II. Orientali. 66,87; russ. 1877er Rente —; russ. 1880er Gl. 69,12; russ.

